

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzzeitung. Verlag: Sitzmannstadt, Adolfs-Platz 88. Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12. Einzelgenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbefellung 164-45, Druckeret und Formularverkauf 106-88, Schriftleitung: Karl-Scheibler-Str. 2. Fernr. 106-80 u. 195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlicher Bezugspreis M. 2.50 frei Haus, bei Abholung M. 2.15, bei Postbezug M. 2.92 einchl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12-gelapptene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Donnerstag, 25. Juli 1940

Nr. 204

Selbstmordtaumel in London

Das erste Ergebnis der Halifax-Rede in England: steigender Alkoholismus / Noch mehr gefallene Größen in London

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Juli

Die englische Politik schwankt weiterhin in allen ihren Äußerungen zwischen Furcht und Frechheit. Während Londoner Blätter auf die große Steigerung des Alkoholismus als Folge der Erregung (Angst) der Bevölkerung hinweisen, wird aus Belgien berichtet, daß die britische Propaganda im Südosten mit der Behauptung arbeitet, die Achsenmächte würden vor einem Angriff auf die britische Insel zurückschrecken. Dem eigenen Volk wird einerseits immer wieder von dem Ernst der drohenden Gefahr gesprochen, um es zu höchsten Anstrengungen aufzufacheln, andererseits wird ihm beteuert, daß ein erfolgreicher Widerstand, ja sogar ein britischer Endsieg, immer noch möglich sei.

Kriegsminister Eden behauptet in ein und demselben Atemzug, daß England demnächst 3 Millionen Mann unter den Waffen haben werde, andererseits baut er für eine zu bildende Fremdenlegion sogar auf Emigranten, die bislang wegen Unzuverlässigkeit in Interniertenlagern untergebracht waren, und behauptet, daß die Unterstützung durch diese paar tausend Mann „sehr hoch einzuschätzen“ sei. Duff Cooper gibt einerseits das völlige Mißlingen des sogenannten Schweigefeldzuges zu, andererseits hat er den Zeitungen verboten, noch Äußerungen von Bernard Shaw abzu drucken, nachdem sogar in Erwägung gezogen war, die Schriften dieses Dichters überhaupt zu verbieten.

Das Hin- und Herschwanken zwischen zwei Extremen spricht auch aus der kurzen Bemerkung, die Churchill am Dienstag im Unterhaus gemacht hat. Er gebrauchte den Ausdruck „organisierte Defaitismus“ und nannte es „Sorge und Pflicht“, sich damit zu beschäftigen. Bis in die obersten Spitzen zeigt sich also die nervöse Spannung, mit der Großbritannien die kommenden Entscheidungen erwartet.

In manchen Londoner Zeitungen wird allen Ernstes behauptet, daß das englische Volk die Stunde des deutschen Angriffs schon gar nicht mehr erwarten könne, so groß sei die Begeisterung. Aber in Hampshire wurden 64 Bauerngüter wegen Zuwiderhandlungen gegen die Kriegsvorschriften beschlagnahmt, und der Widerstand eines 60jährigen Bauern, der sich mit zwei Gewehren und einer Gasmaske verteidigte, konnte nur mit Waffengewalt niedergewungen werden. Auch Churchill selbst zeigte durch die Antwort, die er auf die Frage eines Abgeordneten erteilte, daß er dem deutschen Angriff nicht mit besonderer Begeisterung entgegenstehe.

Dieser Abgeordnete wollte wissen, ob Churchill besondere Maßnahmen für einen Luftangriff auf Berlin und Rom getroffen habe für den Fall, daß ein Luftangriff auf London erfolge. Churchill antwortete: „Ich denke nicht, daß viel gewonnen werden kann, wenn Fragen dieser Art gestellt werden. Wenn die Antwort negativ wäre, würde diese einen Präventivfaktor beseitigen, den die Feinde zurückhalten zu können.“ Churchill meinte also, daß, wenn er die Möglichkeit wirklich ernsthafter Luftan-

griffe auf Berlin und Rom verneine, London den deutschen Luftangriffen ohne weiteres ausgeliefert werde. Er fuhr fort: „Wenn die Antwort positiv wäre, so würde das den Feind nur reizen können, seine Vorbereitungen zu erhöhen und die Schwierigkeiten unserer Flieger zu vermehren.“ Das heißt auf deutsch: auch Churchill weiß, daß die deutsche Luftwaffe jederzeit nach ihren Wünschen London angreifen kann. Der Meinung ist sicher auch Duff Cooper, der in einer nach Südamerika gerichteten Rundfunkrede erzählte, daß man von der hohen Kanalküste Englands bereits die Lagerfeuer der Barbaren in Frankreich nachts brennen sehen könnte.

Den ausländischen Journalisten in London

aber hat man beigebracht, daß sie wieder einmal Churchill in den Himmel heben müßten. Sie — besonders schwedische Berichterstatter — melden denn auch brav, daß Churchills Position jetzt fester sei als je; daneben bemühen sie sich, Männer, die vor der Halifax-Rede in allen möglichen Gerüchten eine Rolle spielten, gegen jeden Verdacht der Zugänglichkeit für vernünftige Erwägungen zu schützen. Einige von ihnen ließen sich gar einrichten, England denke nicht nur an Verteidigung, sondern auch an eine Offensive, wenn diese vom Standpunkt der „tatsächlichen Vorbereitungen“ Englands aus auch „schwerlich vor dem nächsten Jahre (!) für möglich“ angesehen werden könnten. (Fortsetzung Seite 2)

Ende der Garantien

Als in England und Frankreich bereits seit Beginn des vergangenen Jahres die Frage nach Krieg oder Frieden endgültig entschieden worden war, und die Plutokraten im Krieg das bessere Mittel sahen, Deutschland niederzuzwingen und die eigene Welt Herrschaft noch mehr zu vergrößern, begann ein emsiges Verteilen von großzügigen Garantien an alle Staaten Europas, die auch nur das geringste Interesse daran hatten, daß ihre Unabhängigkeit von den beiden Weltmächten garantiert werde. Es mag wohl möglich sein, daß damals noch Englands und Frankreichs Name allein genügt, um diese politischen Blankoschecks der Garantien voll zu decken; inzwischen aber ist nicht nur einer, sondern gleich eine Reihe dieser bereitwillig ausgegebenen Schecks geplagt, als sie zur Einlösung vorgelegt werden sollten.

Polen glaubte, mit einem englischen Blankoscheck der Garantie in der Tasche gleichzeitig auch die Schlüssel zu den Toren Berlins überreich bekommen zu haben und mußte dann nach wenigen Wochen Krieg im Angesicht seiner zertrümmerten Waffen und eines zerfallenen Staates einsehen, daß diese politischen Schecks Englands und Frankreichs ungedeckt waren und

England will den Krieg

Es ist der Krieg der gewissenlosen Plutokraten gegen den Sozialismus der jungen Völker. Die Plutokraten haben von jeher die Geschichte Englands bestimmt. Ein Schlaglicht auf ihre gewissenlosen Methoden wirft eine Artikelserie „Göhen des Geldes — Ausbeuter des Volkes“, die demnächst in der „Sitzmannstädter Zeitung“ erscheinen wird.

zur Katastrophe führen mußten. Und im Ablauf dieses Krieges haben noch verschiedene andere Staaten, die sich ebenfalls allzu eng an die beiden Weltmächte angelehnt hatten und den Fesseln begingen, die Interessen Englands und Frankreichs über ihre eigenen zu setzen, einsehen müssen, wie gefährlich es war, englischen Garantien und französischen Versprechungen zu glauben, um in dem leichtfertigen Spiel der offensichtlichsten Front gegen Deutschland dann auch noch den eigenen vollen Einlaß zu wagen.

Die Liste jener Staaten, die direkt oder indirekt Opfer dieses Krieges wurden, sind eine einzige Anklage gegen die Kriegsheer an der Themis und an der Seine. Norwegen mag sich heute nun ernste Gedanken machen, warum es den Versprechungen der Engländer geglaubt hatte und sich zu einem sinnlosen Widerstand gegen die deutschen Truppen aufheben ließ, während es die Engländer selbst in den Stunden der Gefahr vorzogen, sich in einem „erfolgreichen Rückzug“ in Sicherheit zu bringen. Belgien und Holland mußten erkennen, daß auch sie die Opfer hochtrabender Garantien geworden waren und daß das geheime Zusammenarbeiten mit den englischen und französischen Generälen ihr eigenes Schicksal besiegelt hatte. Frankreich aber erkannte den wahren Wert einer englischen Waffenbrüderschaft in vollem Umfang, als es von den reichreichen deutschen Armeen zu Boden gezwungen war und nun England in einer Art, die im gesamten Ablauf der Weltgeschichte einmalig ist, meuchlings die französische Flotte überfiel.

Rumänien hat kürzlich offiziell die englische Garantieverpflichtung dankend an die Ablegender zurückgegeben. Es hatte, allerdings nach einer reichen Zeit der politischen Anschauungen, endlich erkannt, daß eine englische Garantie keine Stärkung des Staates mit sich bringt, sondern daß sie höchstens geeignet ist, die Nation in größtes Unglück zu stürzen. Zur gleichen Zeit, als Rumänien, das den rumänischen Befehl Bessarabiens noch nie anerkannt hatte, seine Forderungen stellte, wandte sich die rumänische Regierung in demonstrativster Form von diesem englischen Versprechen ab. Allerdings hatte sich diese Garantie im Laufe der Zeit sowieso von selbst erledigt, denn gerade Rumänien hatte im Ablauf dieses Krieges Gelegenheit genug, den Wert dieser englischen und französischen Hilfsversprechungen in ihrem wahren Wert zu ermessen. Man hatte auch in

Kampfflugzeuge vernichteten Geleitzug

Großer Erfolg unserer Luftwaffe / Die Tat eines deutschen U-Bootes

Berlin, 24. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des heutigen Vormittags vernichteten deutsche Kampfflugzeuge einen englischen Geleitzug von fünf Handelschiffen mit einer Gesamttonnage von 17 000 BRT. Außerdem wurde ein weiteres feindliches Handelsschiff von 4000 BRT. in Brand geworfen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot hat aus stark gesicherten Geleitzügen zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von insgesamt 14 000 BRT. herausgeschossen und versenkt.

Infolge ungünstiger Wetterlage war die Tätigkeit der Luftwaffe gering. In Südbengalen wurden einige Eisenbahnstrecken und Straßen sowie Nachschublager mit Bomben angegriffen. Im Zuge der bewaffneten Aufklärung im Kanal und an der englischen Südküste versenkten unsere Kampfflugzeuge durch Bom-

benretter zwei Borsporenboote und ein Minenuchboot und beschädigten ein weiteres Schiff. In der Nordsee gelang es einem unserer Kampfflieger, ein U-Boot zu versenken.

In der Nacht zum 24. 7. warfen britische Flugzeuge über Nord- und Westdeutschland an verschiedenen Stellen Bomben ab, ohne größere Wirkung zu erzielen. Unsere Nachtjäger schossen zwei, unsere Flakartillerie ein feindliches Flugzeug ab. Ein eigenes Flugzeug wird vernichtet.

Das Ritterkreuz verliehen

Drei Offiziere vom Führer ausgezeichnet

Berlin, 25. Juli

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen an: General der Infanterie von Manstein, Generalleutnant von Salmuth, Generalleutnant von Soden-Kern.

Vom Nordkap bis zu Spaniens Häfen

Schwedisches Blatt schreibt: „Deutschland stehen alle Verkehrswege offen“

Drahtbericht unseres Prager G. O.-Korrespondenten

Prag, 25. Juli

„Die europäische Einheit ist nicht mehr ein leeres Wort, sie ist bereits eine politische und technische Tatsache“, so schreibt lobend das führende schwedische Wirtschaftsblatt „Sosp. Kozhleb“. Ein Blick auf die Verkehrskarte Europas zeige, daß heute Deutschland alle wichtigen Verkehrswege offen stehen, von Norwegen bis zur Donau und den spanischen Häfen. Deutschland verfügt heute über die elektrifizierte Bahn Paris Tours Bordeaux, die eine wichtige Verbindung nach Spanien darstellt. Spanien ist aber für Deutschland ein wesentlicher Rohstofflieferant.

Auch der Rhein, der noch vor wenigen Wochen zwei Fronten trennte, ist wieder frei

und erleichtert den Verkehr Deutschlands mit der Schweiz und Italien, wodurch die Eisenbahnen wesentlich entlastet werden. Gleichzeitig wird der Rhein-Rhonekanal in Betrieb genommen, der ein wichtiges Verbindungs-glied zwischen Strahburg und dem Mittelmeer darstellt. Hierbei verdient besondere Berücksichtigung das vollkommene Funktionieren der Verkehrswege auf dem Balkan. Die organisierte Ausnutzung dieser und vieler anderer wichtiger Verkehrswege und die Errichtung neuer Verkehrsstraßen ist der technische Ausdruck der europäischen Einigung und der wirtschaftlichen Einheit, die auch für die Wirtschaft des im Herzen Europas liegenden Protektorates von größter Bedeutung ist.

Churchill ruft die Ostasienflotte zurück

Die Schiffsverluste machen sich bemerkbar / Singapur schuklos preisgegeben

Tokio, 25. Juli

Eine verlässliche Information besagt, daß die britische Ostasienflotte Singapur verlassen hat und wahrscheinlich nach dem Mittelmeer und afrikanischen Stationen beordert ist. Man bemerkte, daß der Flugzeugträger „Eagle“ (22600 Tonnen) und andere Einheiten der britischen Flotte in den Gewässern bei Singapur fehlten. Sie pflegten noch bis vor kurzem, offensichtlich aus Demonstrationsgründen, dort zu kreuzen.

Allgemein ist man der Ansicht, daß England nach den Verlusten in letzter Zeit seine Flotte in Europa dringender benötigt und versucht, sie im Mittelmeer zusammenzuführen. Beobachter weisen darauf hin, daß der Ferne Osten von britischer Seeverteidigung nunmehr so entblößt wurde, daß England nicht mehr

in der Lage ist, Singapur nachhaltig zu schützen.

Noch junge Generäle?

Von unserem Korrespondenten

Genf, 25. Juli

Das französische Verteidigungsministerium gibt bekannt, daß die auf Grund des Waffenstillstandsabkommens zu erwartende Befehlsgebung der Effektiven und Cadres der französischen Wehrmacht eine Herabsetzung der Altersgrenze bei Berufsoffizieren notwendig mache. Ohne daß bereits eine neue Altersgrenze bekanntgegeben werde, erlaubt das Verteidigungsministerium die Offiziere, darauf gefaßt zu sein, daß gewisse Alterskategorien früher als normalerweise in den Ruhestand versetzt werden.

Rosen grüßt die Befreier

Von unserem Korrespondenten

Rosen, 25. Juli

Entsprechend einem Ausruf des Kreisleiters von Rosen-Stadt hatte die Hauptstadt des Warthegaues am Mittwoch morgen geflaggt; die Bevölkerung hatte sich reichlich mit Blumen versorgt, um aus dem Westen heimkehrende siegreiche Truppen, hauptsächlich motorisierte Verbände, herzlich zu begrüßen. Amter, Konitore und andere Arbeitsstätten hatten zu diesem Zweck schon am früheren Nachmittag geschlossen, und dicke Menschenmassen, wie sie das befreite Rosen vorher noch nie gesehen hat, begannen die Durchmarschstraßen in dichten Reihen zu umfassen. Einzelne fahrende Melber und andere gleichfalls motorisierte Truppeneinheiten erschienen gegen 17 Uhr auf der Saarlandstraße und durchführten unter Jubelrufen der ihnen Blumen, Zigaretten und Süßwaren spendenden deutschen Bevölkerung den Stadtteilern auf dem Wege zur Wallstraße. Den in der beginnenden Dämmerung erscheinenden ersten geschlossenen Verbänden bereiteten die Menschenmengen einen begeisterten Empfang. Die Stadt bleibt für einige Tage beflaggt, weil noch weitere Truppen erwartet werden.

aschine
einf-
cm
und
starke
ne mit
wen-
am
Co.
ratur
chinen
raße 11
G.
126-93
Eigenes
Verf-
ntungen.
gen mit
utem Ju-
t. Meister-
9170
zu kau-
unter 4011
9146
Zimmer-
laufen ge-
4016 an
9158
ALLE
ant Hählig
L-Handel
Kul 12705
her, röm-
terungsge-
er Wissen-
er Art, für
an Frau
Böh-
9152
Fischer-
ndes, gut-
s Mädchen,
mäßig Jahre,
kennenzu-
mit Bild
Fig. 9148
en Damen-
bahn Nr. 1
die Mittel-
e Tannen-
geben.
ung fämt-
Kallstein,
raße 47.
leige
im Hofe
g Biller
tungs-
akulatur
wieder ab-
eben in der
etriebsab-
lung der
ymann
ber Stg
off-Hilfer-
aße 86 L

Wir bemerken am Rande

Soldatenheirat Ein Londoner Bezirksstadtrat verbietet — so ist in der „Daily Mail“ zu lesen — Schritt gegen eine junge Lehrerin, die sich mit einem Soldaten verheiraten wollte, zu außergewöhnlichen Maßnahmen, um ihr das Heiraten abzugewöhnen. Der Bezirksstadtrat fasste den Beschluss, die Lehrerin ihres Postens zu entheben, wenn sie auf dem Eheschluß beharre. Die Mehrheit des Ausschusses beschloß nach längerer Debatte, die Sache vom „praktischen Standpunkt“ aus zu betrachten. Der Weltkrieg 1914—1918 habe gezeigt, daß zahlreiche Soldatenfrauen rasch Witwen geworden seien. So komme es zu unerwünschten Pensionslasten durch Todesfälle im Kriege. Es gehe nicht an, daß eine Lehrerin einen Mann heirate, der augenblicklich im Felde stehe. Falls er, so könne seine jugendliche Frau mit anschließenden Pensionserhöhungen herodotieren. — So stehen die Engländer zu ihren Soldaten!

Bukarest erkannt, daß sie nur leere Pa-piere, freilich ausgestellt als Blankoschecks ohne jede solide Deckung waren.

Heute, da Rumänien Bessarabien und die Nordbukowina abtreten mußte, spricht man nicht mehr voll selbstfertigen Glauben von diesem englischen Hilfsversprechen — man erwähnt es höchstens nur noch im Zusammenhang mit einer Vermählung gegenüber den perfiden Greisen an der Themse. Und der Eindruck scheint sich auch dort immer mehr zu festigen, daß England nicht das geringste Interesse an nationalen Geschick Rumäniens hatte, sondern daß diese Garantie nichts anderes war als der Versuch, Rumänien in das Netz der Einkreisung gegen Deutschland einzubeziehen und diesen Staat durch die Annahme englischer Hilfsversprechungen gegenüber Deutschland zu kompromettieren, um die politische Atmosphäre zwischen Berlin und Bukarest zu vergiften. Im geheimen aber arbeitete England und Frankreich an jenen kürzlich von Deutschland veröffentlichten Plänen, um den gesamten Südosten Europas in den Krieg einzubeziehen und damit die nationale Existenz dieser Staaten auf das Äußerste zu gefährden. Gerade aus diesem Doppelspiel der scheinheiligen Beschützerrolle und den rücksichtslosen Anstrengungen um die Kriegsausweitung, dem ständigen Suchen nach Staaten, die bereit gewesen wären, für England den Druck des deutschen Angriffs auf sich zu nehmen, mag man ermessen, mit welchen Mitteln man bisher in London und Paris gewohnt war, Politik zu machen. Es war nichts anderes als ein raffiniert ausgeklügeltes Spiel mit dem Glid von Wölfen, die nicht das geringste mit dem englisch-französischen Krieg gegen Deutschland zu tun hatten.

Allein durch die Stärke der deutschen Wehrmacht ist die Gefahr, in den englisch-französischen Krieg verwickelt zu werden, auch von den Ländern des Südostens genommen worden.

Kein Staatsmann und kein Zeitungsjunge auf der Straße wären heute noch bereit, den englischen Blankoschecks der Garantien auch nur den geringsten praktischen Wert beizumessen.

Es gibt in der ganzen Welt keinen Menschen mehr, der sich noch irgendwie für solche Versprechungen aus Paris oder London interessiert. Im Gegenteil. Heute wäre England dankbar, wenn ihm irgendein Dummer die Unantastbarkeit der englischen Insel garantieren würde, die nun in ihrer vollen Ausdehnung den deutschen Waffen offen liegt. Die Dinge haben sich durch die Stärke des deutschen Schwertes gewandelt: Noch vor einem Jahr vergab England in ganz Europa Garantien mit großen Verpflichtungen, die es allerdings niemals einzuhalten gedachte, und heute steht es ganz allein auf seiner Insel am Rande Europas zusammengedrängt und wartet klopfenden Herzens auf das Urteil, das das deutsche Schwert an England vollstrecken wird.

Am politischen Horizont aber zeichnet sich ein neues, junges Europa ab, in dem die überholten, hinterhältigen Schachzüge plutokratischer Weltverberber keinen Platz mehr haben. Damit dürfte auch das Kapitel über die englischen Garantien abgeschlossen sein. Vorher allerdings wird man sich für die Stellung der leichtfertigen politischen Blankoschecks ihren plutokratischen Ausstellern vorbehalten, und die restlose Einlösung für diese Verbrechen an Europa von ihnen fordern... H. Go.

Ronone erstrebt Japans Unabhängigkeit

Der neue japanische Premierminister über die Innen- und Außenpolitik

Tokio, 25. Juli
In einer Rundrede, die der Premierminister F. K. Ronone am Dienstag hielt, erklärte er seine feste Entschlossenheit, mit der Errichtung eines neuen Ausbaus im Innern vorwärtszuschreiten, wobei er sich auf die vollständige Übereinstimmung der Meinungen zwischen dem Außenamt und der Wehrmacht stütze. Ronone tadelte die politischen Parteien wegen ihrer Haltung: 1. Seien sie auf der Grundlage des Liberalismus, der Demokratie oder des Sozialismus organisiert worden, die sämtlich unveränderbar mit der japanischen Nationalpolitik seien, 2. sei ihre Tätigkeit stets von ihrem Kampf um die Macht beherrscht gewesen. Diese Übel müßten ausgeräumt werden. Bezüglich der Außenpolitik erklärte Ronone, Japans Außenpolitik müsse in einer unabhängigen Linie fortgeführt werden. Er betonte die Notwendigkeit, die Führung zu übernehmen bei der Umformung der Welt, statt zu verharren, der Umwälzung der Welt entgegenzutreten. Deshalb dürfe die japanische Außenpolitik nicht beeinträchtigt werden

Starker Lebenswille des deutschen Volkes

Weiterhin bedeutende Geburtenzunahme / Der Bericht des Statistischen Reichsamtes

Berlin, 25. Juli
Wie das Statistische Reichsamt berichtet, wurden im Deutschen Reich (ohne die Ostgebiete) im ersten Vierteljahr 1940 insgesamt 240568 Eheschließungen vollzogen gegenüber 164174 im ersten Vierteljahr 1939. Während des ganzen ersten Vierteljahres 1940 konnten noch zahlreiche Eheschließungen stattfinden. Besonders im März nahm die Anbahnung der Eheschließungen, verstärkt durch den frühen Termin des Osterfestes, noch einmal einen großen Umfang an. Insgesamt wurden im ersten Vierteljahr 1940 76394 oder 46,5 v. H. Ehen mehr geschlossen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamtzahl der bis Ende März 1940 geschlossenen Eheschließungen kann somit auf etwa 185000 beziffert werden.

Der starke Lebenswille des deutschen Volkes offenbart sich ebenso in der kräftigen Geburtenzunahme, die sich im ersten Vierteljahr 1940 sogar noch verstärkt fortgesetzt hat. Im gesamten Reich (ohne die ehemals polnischen Gebiete) wurden in der Berichtszeit 458678 Lebensgeborene gezählt, d. h. 52491 Kinder mehr geboren als im ersten Vierteljahr 1939. In den jungen Reichsteilen (Dänemark, Sudetenland und ehemalige Freie Stadt Danzig) hat die Geburtenzahl um 35,4 v. H., also um mehr als 1/3, zugenommen. Aber auch im alten Reichsgebiet war die Geburtenzunahme im ersten Vierteljahr 1940 mit 8,3 v. H. im Verhältnis noch beträchtlich größer als 1939. Diese Tatsache und der beispiellos starke Geburtenanstieg in der Ostmark und im Sudetenland berechtigen zu der Erwartung, daß die Fortpflanzungsfähigkeit

des deutschen Volkes in Zukunft jene Höhe erreichen wird, die zur Erfüllung der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben des Deutschen Reiches erforderlich ist. Dieser Ausblick kann auch nicht durch die zeitweilige Abnahme der Geburten getrübt werden, die sich nach Meldungen der Großstädte seit 1940 bemerkbar macht. Es ist aber kaum anzunehmen, daß der jetzige Krieg einen ähnlich großen Geburtenausfall zur Folge haben wird wie der Weltkrieg, da heute in mehrfacher Hinsicht wesentlich andere Vorbedingungen herrschen. Von dem Lebens- und Siegeswillen und dem festen Vertrauen des deutschen Volkes in seine Führung ist sicherlich auch während des Krieges eine starke geburtenfördernde Wirkung zu erwarten. Von großer bevölkerungspolitischer Bedeutung ist ferner die im Verhältnis sehr geringe Zahl der Kriegstoten, die nur einen Bruchteil jener Verluste ausmacht, die die deutsche Heere im Weltkrieg allein in den ersten fünf Kriegsmontaten, also in der Hälfte der Zeit, erlitten haben (250000 Tote).

Die bisherige Anbahnung von Eheschließungen fand im April unter dem Einfluß der kriegerischen Ereignisse ihr Ende. Dagegen hat die Zahl der Geburten auch im April noch weiter stark zugenommen. Es wurden 15400 oder 11,1 v. H. Kinder mehr geboren als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Sterblichkeit war im ersten Vierteljahr 1940 infolge der anhaltenden strengen Kälte erhöht. Es wurden im Deutschen Reich rund 20000 Sterbefälle mehr gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Durch die Kälte wurden vor allem ältere, anfällige Personen vorzeitig dahingerafft.

Brennstofflager von Malta bombardiert

Australischer Zerstörer im Mittelmeer versenkt / Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 24. Juli
Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im östlichen Mittelmeer haben unsere U-Boote einen australischen Zerstörer und ein U-Boot versenkt. Einer unserer Flugzeugverbände hat die Brennstofflager der Flottenbasis von Malta mit Bomben belegt. Trotz der heftigen feindlichen Flakabwehr sind Volltreffer erzielt und zahlreiche Brände hervorgerufen worden. In Nordafrika sind zwei feindliche Jagdflugzeuge vom Gloucester-Typ ohne eigene Verluste im Luftkampf abgeschossen worden.

In der Nacht zum 24. Juli ist auf Grund einer von Gazla kommenden Meldung in Rom Fliegeralarm gegeben worden. Die Flakbatterien von Rom haben daraufhin zweimal Sperer-

feuer durchgeführt. Bomben wurden keine abgeworfen. Dagegen gab es durch Geschosplitter einige Verwundete.“

Der Regus blamiert sich

Er „organisiert den Widerstand“

Bischoff, 25. Juli
Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Kairo: Haile Selassie, der sich zurzeit in Chartum aufhalte, wo ihm die britische Regierung einen Wohnsitz zugewiesen hat, plane, sich nach Abessinien zu begeben, um dort die Wiedererrichtung des Widerstandes gegen Italien zu organisieren (1). Die Reise Haile Selassies nach dem Sudan sei von England angeregt worden, und gegenwärtig werde dafür gesorgt, daß die Nachricht von der Rückkehr Selassies seinen ehemaligen Hauptlingen durch Käufer überbracht werde.

Selbstmordtaumel in London

(Fortsetzung von Seite 1)

werde“. In Wirklichkeit erstreckten sich die „tatsächlichen Vorbereitungen“ Englands nach wie vor in erster Linie auf den allgemeinen Bedenklichkeitskreis, in den auch die oben erwähnten Fremdenlegionen eingebaut werden sollen.

Zu diesem Thema gehört es auch, wenn die „Times“ die englischen Luftangriffe auf deutsche Zivilpersonen rühmt und behauptet, daß durch die Moral der deutschen Bevölkerung beeinträchtigt werde. Damit ist zugegeben, daß der Zweck dieser nächtlichen Bombardements nicht ein militärischer, sondern ausdrücklich gegen die Zivilbevölkerung gerichtet ist. Das Blatt selbst gibt an, daß die deutschen Vergeltungsmaßnahmen kommen werden.

Anzuwiesen wächst in London das „Baukasten-Europa“ der Geheister. Jetzt haben der estnische, lettische und litauische Gesandte in London das Foreign Office unterrichtet, daß sie „das Aufheben der Unabhängigkeit ihrer Länder“ nicht anerkennen könnten. Sie vermehren also die Zahl der emigrierten Diplomaten an der Themse. Da das Schicksal dieser Leute darin besteht, in kurzem der Vergessen-

heit anheimzufallen, sind Englands von ähnlichen Gefahren bedrohte Minister stets dabei, die angestaubten Figuren aus der Verzenkung zu holen und sie neu aufzuspüren. So hat jetzt Halifax an Beneß — seinerzeit zum Schaden der Tschechen einmal Ministerpräsident und sogar Staatsoberhaupt — einen offiziellen Brief geschrieben, in dem von der Aufnahme der Beziehungen zur „provisorischen tschechoslowakischen Regierung“ in London die Rede ist. — Mit solchen und ähnlichen Dingen sind tatsächlich englische Minister in der Entscheidungsfunde des großen Weltreiches beschäftigt....

Slowakischer Besuch

Dr. Tiso, Dr. Tuka und Sano Mach kommen

Berlin, 25. Juli
Auf Einladung der Reichsregierung werden der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso und der slowakische Ministerpräsident, Professor Dr. Tuka, in deren Begleitung sich Herr Sano Mach befindet, im Laufe der Woche zu einem kurzen Besuch in Deutschland eintreffen.

Reichstag in Schweden

Außerordentliche Einberufung

Stockholm, 25. Juli
Die diesjährige schwedische Reichstagsperiode schließt mit dem 31. Juli d. J. Im Kronrat wurde am Dienstag beschlossen, eine außerordentliche Reichstagsperiode mit Beginn vom 1. August einzuberufen. Der schwedische König wird selbst am 2. August diesen außerordentlichen Reichstag eröffnen.

Frankreich zur Halifax-Rede

Von unserem Korrespondenten

Genf, 25. Juli
Die Rede von Lord Halifax zeichnete sich bekanntlich dadurch besonders aus, daß sie mit lauter Appellen an die Frömmigkeit der Engländer durchsetzt war. Dem französischen Rundfunk ist diese öffentliche Frömmigkeit ebenfalls auf die Nerven gefallen. Zu der Aufforderung von Lord Halifax an die Engländer, doch zu Gott zu beten, bemerkt der französische Rundfunk trocken, ob Lord Halifax in diese Gebete wohl auch die Franzosen einzuschließen gedachte, die bei Dran von den Engländern ermordet wurden.

Im Zusammenhang mit der zugespitzten innenpolitischen Lage in Chile reichen die fünf Minister der Radikalspartei, nämlich des Inneren, Außenren, der Finanzen, Verteidigung und der Landwirtschaft, ihren Rücktritt ein.

Dreifaches TASS-Dementi

Dreife Londoner Klagen widerlegt

Moskau, 25. Juli
Die TASS, meldet: In der ausländischen Presse werden Gerüchte verbreitet, wonach 1. die Sowjetunion sich verpflichtet habe, Flugzeuge an England zu liefern und England für den Kauf dieser Flugzeuge 200 Millionen Pfund Sterling bereitgestellt habe; 2. daß in den nächsten Tagen zwischen der Türkei und der Sowjetunion Verhandlungen beginnen würden zum Abschluß eines Handelsvertrages, um den Handelsaustausch zwischen den beiden Ländern auf 12000 türkische Pfund zu erhöhen; 3. daß die Sowjetunion der rumänischen Regierung eine Note überreicht habe, in Rumänien eine demokratische Regierung zu errichten, widrigenfalls es angeblich unmöglich sei, freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu garantieren. TASS ist ermächtigt zu erklären, daß alle diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

Zweifelphantasien

Eine Rundfunkrede Duff Coopers

Berlin, 25. Juli
Über den Londoner Rundfunk hat der britische Informationsminister Duff Cooper eine Rede nach den Vereinigten Staaten und Südamerika gehalten, in der er auch erklärte, daß für England die weiten Meere offenstünden und die britische Seemacht eine feste Brücke zu den überseeischen Ländern schlage. Jedes Schiff, das sich vertrauensvoll auf den Weg nach einem britischen Hafen gebe, sei Zeuge der britischen Seemacht. England stünde die ungeheuren Hilfsquellen des britischen Weltreiches mit ihrem Überfluß an Menschen und Material zur freien Verfügung.

Als Informationsminister müßte Duff Cooper eigentlich etwas besser über den augenblicklichen Stand der britischen Seemacht unterrichten sein.

Maßregelung eines Seehers

Der Londoner rumänische Gesandte abberufen

Bukarest, 24. Juli

Die rumänische Regierung hat ihren bisherigen Gesandten in London, Tilea, zurückberufen. Tilea ist unruhlich bekannt geworden durch seine in London betriebene Agitation gegen Deutschland. So hat er vor dem Abschluß des deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens im März 1939 die Meldung von einem angeblichen deutschen Ultimatum an Rumänien in die Presse lanciert. Ferner ist er missglücklich an der britischen „Garantie“-Erklärung.

ABC-Staaten sind dagegen

Fortsetzung der Havana-Konferenz

Havana, 25. Juli

Auf der Havana-Konferenz begannen heute die Sachbesprechungen, und zwar geht aus der Zusammenfassung der vier Hauptpunkte hervor, daß die ABC-Staaten sich an den Plan der wirtschaftlichen Dominierung des Kontinents durch die Vereinigten Staaten nicht zu beteiligen gedenken.

Weltrekord im Fallschirmsprung

Von unserem Korrespondenten

Moskau, 25. Juli

Die Sowjetpresse berichtet heute von einem neuen Weltrekord im Fallschirmsprung, den der sowjetische Major Charachonow mit 12443 Meter aufgestellt hat. Diese außerordentliche Leistung ist um so bemerkenswerter, als 11800 Meter im freien Fall zurückgelegt wurden und während des Abprungs ein Temperaturunterschied von 70 Grad zu überwinden war. Im Moment des Abprungs in 12443 Meter Höhe betrug die Temperatur minus 38 Grad. Der sowjetische Fallschirmspringer hat den Weltrekord im Fallschirmsprung um über 100 Meter überboten.

Der Tag in Kürze

In Berlin fand in Anwesenheit führender deutscher und italienischer Journalisten die erste Berliner Veranstaltung des „Deutsch-italienischen Presseverbandes“ statt.

Die sensationellen Dokumente Nr. 30 und 31 des 6. deutschen Wehrbuches, die Rumänien betreffen, finden in Bukarest größte Aufmerksamkeit und führen zu interessanten neuen Feststellungen.

„News Chronicle“ zufolge ist man in britischen Kreisen über die beachtliche Ausfuhr amerikanischen Öls nach Spanien stark beunruhigt.

Kor dem englischen Unterhaus kündigte Kriegsminister Eden die Bildung einer Fremdenlegion an, von der er sich anscheinend besondere Erfolge verspricht.

Die Richard Wagner-Festspiele 1940 der Juppoter Waldoper haben mit einer Aufführung des „Tannhäuser“ begonnen.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“
Verlagsleiter: Wilhelm Bielow.
Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Heißler.
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel.
Beratend für Politik: Walter v. Dittmar; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsgang: Barthelend; für Kultur u. Unterhaltung: Dr. Gulpas Kargel; für Sport und Bilder: L. W. Dr. Gulpas Kargel; g. z. Sämtlich in Rhythmannstadt. Berliner Schriftleitung: August Kähler, Berlin-Karlshorst. Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Bielow, Rhythmannstadt. Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenspreisliste 2.

Abdul Tarek, Rebell gegen Juda und England (9)

Die Geheimnisse des Haram-esch-Scherif

Ein Bericht aus dem arabischen Freiheitskampf in Palästina von Walter Ebert / Copyright by Verlag Knorr und Hirth, München 1940

Omar lächelte grimmig. „Vielleicht hat der Bau mehr Schlupflöcher, als die Gentleman ahnen!“ Er wandte sich zu dem Beduinen. „Du benachrichtigst sofort Achmed und Abdallah Bey! Sie sollen noch heute herüberkommen. Wir müssen uns klar werden, wie wir den Musti befreien und wohin wir ihn in Sicherheit bringen können. Schnell — jede Minute ist kostbar!“

Lautes wie ein Schatten glitt der Araber in den Abend hinaus.

Geheimnis um Haram-esch-Scherif

Die Kuppel des Fesselndomes lag im Scheidenden Sonnensicht. Hoch und schimmernd wölbte sie sich in den Himmel, eine blaue Flamme über Jerusalem, der hochgebauten Stadt.

„Haram-esch-Scherif — Das vornehme Heiligtum“, Stolz und Fierde des Islam. Erbaut auf den Mauern des ersten Tempels der Juden, im Heiligen Bezirk.

Von der Finne des Minarets sang der Muezzin seinen Gebetsruf in den Abend hinaus: „Gott allein ist groß. Es ist kein Gott außer Gott, und Mohammed ist sein Prophet. Kommt zum Beten, kommt zum Heil. Gott allein ist groß, es ist kein Gott denn Gott...“

Auf dem Heiligen Platz, der mit seiner Weite und Stille den Andächtigen empfängt, wimmelte es von Menschen. Englische Polizisten hatten sich in dichter Postenlinie rund um die Moschee verteilt. Die Beter mußten sich zwischen ihren Gewehren und mustern den Blicken durchwinden. Sie murmelten über die Entweihung des Tempelbezirks, ihre gemurmelten Worte und unterdrückten Flüche besagten nichts Gutes.

Nie hatte der Heilige Bezirk so viele Andächtige gesehen wie in diesen Tagen, wo er den Musti vor den britischen Verfolgern schützte. Ins Innere des Heiligtums vorzudringen, hatten die Engländer bisher nicht gewagt. Aber Tag und Nacht war der Tempelplatz durch starke Wachen abgeriegelt, über eine Woche schon, niemand konnte ihn ungehört betreten oder verlassen.

Aber war der Musti überhaupt noch im Heiligen Bezirk? Hielt er sich in der el-Moschee auf oder in einem der uralten unterirdischen Gewölbe, die unter dem Tempelbezirk ein geheimnisvolles System von Kataomben bilden? Unter der Kuppel des Fesselndomes öffnet sich der Eingang zur Unterwelt... Welcher Gläubige würde es wagen, in die Mysterien der Tiefe einzudringen? —

Und daß kein Ungläubiger mit freierischer Neugier die Geheimnisse Haram-esch-Scherifs entschleierte, dafür hatte der Musti gesorgt. Steis hatte er die Wünsche gelehrter europäischer Studienkommissionen, die um Zutritt zu den jahrhundert-, vielleicht sogar jahrtausendalten unterirdischen Gängen baten, konsequent abgelehnt.

Nun standen draußen die Engländer und wuhnten nicht, ob der Fuchs noch in seinem Bau war. Die Spitzel hatten allerdings berichtet, der Musti sei noch beim Morgengebet in der Moschee gewesen...

Die Abendandacht war beendet. Die Beter krönten aus der Moschee, Kopf an Kopf, im Handumdrehen war der Platz, auf dem schon die Schatten der Dämmerung lagen, voll von Menschen.

Die Posten faßten ihre Karabiner fester. Jetzt hieß es aufpassen.

Unter einem der Säulenbögen, die frei und leicht sich in weitem Kranz um den Massivbau der Moschee schwingen, stand der Polizist O'Flaherty. Ein paar kühle, wasserblaue Augen schauten aus seinem sommersprossigen Fremden Gesicht aufmerksam in die Runde. War da nicht —

„Ja! Der Mann dort im weißen Pilgermantel — warum drängte er so eilig durch die Menge? Er hatte das Kopftuch vor das Gesicht gezogen, nur die Augen waren zu sehen, dunkle scheue Augen, sein Umhang war von Seide und reich mit Stickereien belegt —

In dem phlegmatischen Gehirn O'Flahertys zuckte ein Funke auf. Er setzte sich mit einem Ruck aus den Schultern heraus in Bewegung. Der Mann mit dem verhüllten Gesicht sah sich um, begann zu laufen... Auch O'Flaherty lief, mit weiten Sprüngen, der Karabiner schlug gegen seine Hüfte, jemand schob sich in seinen Weg, absichtlich, er wollte ihn aufhalten, Hände faßten nach ihm, zerrten ihn zurück — Der Polizist ließ seine Hände niederfallen und trat um sich, er schob die Signalleuchte zwischen die Lippen — Alarm!

Schon waren die Kameraden heran. Flüche, Schreie, geschwungene Kolben... Derbe Soldatenhäufte packten den Flüchtigen, rissen das verhüllende Tuch beiseite. Das Gesicht eines Mannes in mittleren Jahren, ein kurzgehafter, schon leicht angegrauter Bart um Kinn und Wangen — der Musti?

Der Flüchtling wurde unter harter Bedeckung zur Wache gebracht. O'Flaherty, strahlend im Bewußtsein seines Sieges, erstattete Rapport. Der Polizeioffizier, zufällig kannte er den Musti persönlich, warf einen einzigen Blick auf den Gefangenen.

„Ibiot! — Dieser Mann soll der Musti sein?“

Der Polizist rieb sich verlegen mit dem Zeigefinger unter der Nase. „Aber warum —“

„Richtig!“ Der Offizier sah den Araber scharf an. „Warum sind Sie eigentlich davon gelaufen?“

Der Mann verzog keine Miene. „Dieser Polizist sah — so böse aus. Er rannte auf mich zu, da bekam ich Angst...“

In derselben Minute schritt eine kleine Gruppe von arabischen Pilgern — es waren auch zwei Frauen dabei — über den Vorhof des Tempelplatzes, vorüber an den heiligen Gräbern und dem Brunnen el Kas, sie gingen plaudernd und gemessenen Schrittes durch die enge Straße, die vom Heiligen Bezirk zur Stadt hinunterführt, und sie verloren sich in den winkligen Gassen der Altstadt.

In einer Ecke wartete ein Auto. Zwei Männer und eine der beiden Frauen stiegen ein, die anderen blieben stehen. Die Frau im Auto schlug den Schleier zurück — ein Männergesicht mit dunklen klugen Augen, kurzgehaltener, schon leicht angegrauter Bart um Kinn und Wangen...

Saisende Fahrt durch nachtschwarze Täler

Durch die belebte Jassa-Street fuhr ein dunkler, geschlossener Wagen. Der arabische Führer lenkte ihn geschickt durch das Gewühl, der Motor summte leise und gleichmäßig. Niedrige Vorstadthäuser glitten vorbei, die Straße wurde frei; heller und stärker sang der Motor sein Lied. Dann warf sich der Wagen mit einem Aufheulen in die erste Kurve der Bergstraße, die sich in halsbrecherischen Windungen in die Küstenebene zum Meer hinunter schwingt.

Das Auto raste. Haarscharf vorbei an senkrechten Felswänden und jäh abstürzenden Schluchten, in jagendem Taumel hinab in nachtschwarze Täler ging die laufende Fahrt.

Unvermittelt war die Dunkelheit heringebrochen. Das Auto fuhr ohne Licht, mit unverständlicher Geschwindigkeit. Der Fahrer sah wie eine Rahe über das Steuer gekrümmt, seine Augen bohrten sich in das Dunkel. Ab und zu bligten für Sekunden die kalten Scheinwerfer auf, rissen eine drohende Felswand ins Licht, weiße hufende Kilometersteine, gekrümmte Steinwälle, hinter denen die Lichtstrahlen in bodenlose Leere verfielen. Ausgestorben und leer lag die Straße, kein begegendes Fahrzeug hemmte die tolle Fahrt — die Engländer hatten Straßensperre verhängt. Dörfer und Karawanenereien flogen vorbei, ein Polizist winkte mit weißem Stab halt... er sprang zurück vor dem heranragenden Schatten, ein pfeifender Schlag auf Augen und Ohren, ein laufender Luftzug — dann war das Phantom in der Nacht verschwunden.

Irrendmo auf freier Strecke winkte ein rotes Licht. Die Bremsen kreischten — halt! Der Mann im Frauengewand stieg aus, der Schatten eines Pferdes tauchte aus der Dunkelheit, eine Stimme: „Preis und Lob sei Allah... Deine Diener sind bereit, o Herr...“

Kurze Abschiedsworte: „Gott mit euch, meine Brüder...“ Dann verflangen eilige Fußschläge zwischen den Klippen.

Auf jahrhundertalten Karawanenpfaden jagten die Pferde durch die Nacht, hinunter zur Küste, wo ein Motorboot mit abgeblendeten Lichtern wartete, den Musti in die Freiheit zu führen.

Vor dem Fesselndom marschierte die Wache, ablösung der englischen Polizei auf.

Alle fünf Minuten fünf Kugeln

Wenn ein Missetäter entschleicht, unter die Verbrecher zu gehen, dann besorgt er dies ganz energisch. So war es möglich, daß Jahrhunderte hindurch oft unter der Vorgabe religiöser Gesichtspunkte riesige Verbrecherbanden in Vorder- und Hinterindien unterwegs waren. Die Namen haben gewechselt, aber die Grausamkeit ist die gleiche geblieben. Vor kurzem wurde in Bangol ein Siamele in das Krankenhaus eingeliefert, der von Banditen überfallen worden war, weil er sich geweigert hatte, das Versteck seiner Wertgegenstände zu verraten. Daraufhin schossen ihm die Banditen immer in Abständen von fünf Minuten fünf Kugeln in den Körper. Der Siamele blieb standhaft. Schließlich gaben die Verbrecher es auf und ließen ihn mit seinen Schußwunden zurück. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

Auf den Spuren des Kolombus

Das Logbuch des Amerikaentdeckers wurde nachgeprüft

New York, im Juli

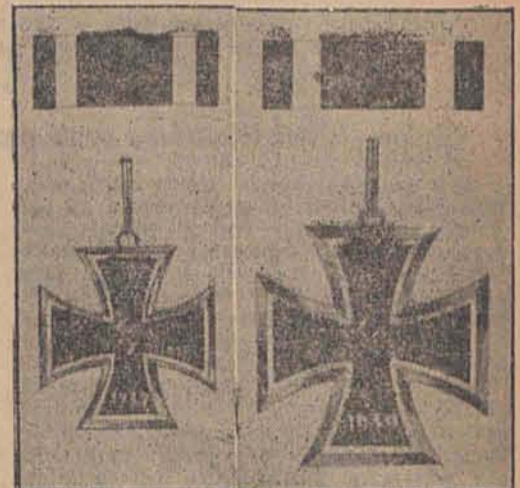
450 Jahre nach jener Entdeckungsfahrt des Christoph Kolumbus, die Weltgeschichte machte und zur Entdeckung eines neuen Kontinents führte, ist diese Reise, freilich in modernen Fahrzeugen und mit modernen technischen Geräten, wiederholt worden. Unter Leitung von Professor Eliot Morison von der Harvard-Universität in USA, machte sich die Expedition im August vorigen Jahres auf den Weg, um den Spuren des Kolumbus zu folgen und das Logbuch des Amerikaentdeckers nachzuprüfen. Man stellte bei dieser Gelegenheit, nachdem die sich über 10 000 Seemeilen erstreckende Seereise nunmehr abgeschlossen ist, fest, daß die meisten Angaben des kühnen Seefahrers haargenau stimmten. Schon an den Azoren hatte man Gelegenheit, die Angaben des Kolumbus zu prüfen, der in seinem Logbuch die Feststellung machte, daß sich der auf dem Meer schwimmende Tang braun färbte und einen Tag vor Eintreffen im Hafen gänzlich verschwand. Man fand dieses Phänomen ebenso bestätigt wie die Angabe des Amerikaentdeckers, daß man am Strande der Azoren Pferdebohnen vorfinde, die vermutlich von einem fernen Land durch die Flut hier angeschwemmt wurden. Heute weiß man, daß dieses „ferne Land“ Zentralamerika ist.

Einem Aufenthalt der Expedition in Portugal, wo Professor Morison das Kloster entdeckte, in dem einst König Johann II. Kolumbus empfing, und der Hafenstadt Palos, dem Ausgangspunkt der schicksalhaften Reise des Kolumbus, einen Besuch abstattete, folgte eine Reise den Guadaluquivir hinauf bis nach Sevilla, wo man, immer dem Wege der spanischen

Entdeckungsfahrt folgend, Einsicht in die historischen Dokumente des „Indischen Archivs“ nahm, die sich auf die Expedition des Kolumbus bezogen. Sodann begab man sich nach Madeira und der Insel Porto Santo, wo Christoph Kolumbus einige Zeit lebte und die Tochter eines portugiesischen Edelmannes heiratete.

Von den Kanarischen Inseln aus fuhr das Expeditionsschiff „Capitana“, dem Zirkulurs der dritten Reise des Kolumbus folgend, gen Trinidad, das man nach 20 Tagen — der Amerikaentdecker hatte zu seiner Reise 26 Tage gebraucht — erreichte. Man erlebte hier einen Höhepunkt des Unternehmens, da die Expeditionsteilnehmer Trinidad genau so sichtigten wie einst Kolumbus, der das damals unbekannte Land „Trinidad“ taufte, da er als erstes drei Berge erblickte, die aus dem Ozean zu wachsen schienen. Dieselben drei Berggipfel waren es auch, die die Expedition von der in Kolumbus' Logbuch erwähnten Stelle als erstes wahrnahm. Schließlich folgte man auch noch den Spuren des Amerikaentdeckers nach Port of Spain, Curacao und Cartagena bis nach Honduras an der zentralamerikanischen Küste. Auch hier fand man alle Berichte des Kolumbus genau bestätigt, und sogar eine kleine Bemerkung des Seefahrers, daß die Passage zwischen der Almirantebuch und der Chiriquibucht an der Küste von Panama so eng sei, daß die Bäume an den Ufern die Latelage der Schiffe gestreift hätten, erhielt ihren Beweis durch die Tatsache, daß die erwähnte Passage heute so leicht geworden ist, daß sie nur noch von kleinen Booten benützt werden kann und von dem Expeditionsschiff Professor Morisons, das sich insgesamt fünf Monate unterwegs befand, gemieden werden mußte.

Arabisch-Palästina war führerlos. Die Männer des Arabischen Komitees deportiert, die leitenden Köpfe der Parteien im Konzentrationslager, der Musti nach Syrien geflohen...



Das Großkreuz zum Eisernen Kreuz, das vom Führer erstmalig an Reichsmarschall Göring verliehen wurde. Unser Bild zeigt deutlich den Größenunterschied zwischen Ritterkreuz (links) und Großkreuz (rechts). (Eberl, Jander-Multiplex-R.)

Alle fünf Minuten fünf Kugeln

Wenn ein Missetäter entschleicht, unter die Verbrecher zu gehen, dann besorgt er dies ganz energisch. So war es möglich, daß Jahrhunderte hindurch oft unter der Vorgabe religiöser Gesichtspunkte riesige Verbrecherbanden in Vorder- und Hinterindien unterwegs waren. Die Namen haben gewechselt, aber die Grausamkeit ist die gleiche geblieben. Vor kurzem wurde in Bangol ein Siamele in das Krankenhaus eingeliefert, der von Banditen überfallen worden war, weil er sich geweigert hatte, das Versteck seiner Wertgegenstände zu verraten. Daraufhin schossen ihm die Banditen immer in Abständen von fünf Minuten fünf Kugeln in den Körper. Der Siamele blieb standhaft. Schließlich gaben die Verbrecher es auf und ließen ihn mit seinen Schußwunden zurück. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

Auf den Spuren des Kolombus

Das Logbuch des Amerikaentdeckers wurde nachgeprüft

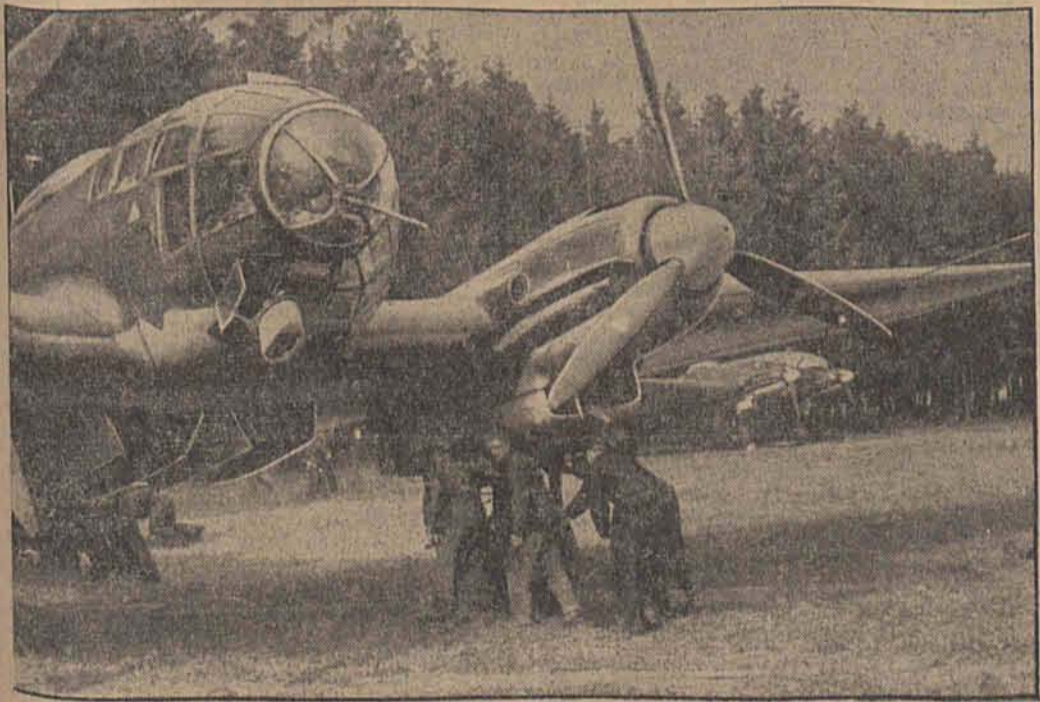
New York, im Juli

450 Jahre nach jener Entdeckungsfahrt des Christoph Kolumbus, die Weltgeschichte machte und zur Entdeckung eines neuen Kontinents führte, ist diese Reise, freilich in modernen Fahrzeugen und mit modernen technischen Geräten, wiederholt worden. Unter Leitung von Professor Eliot Morison von der Harvard-Universität in USA, machte sich die Expedition im August vorigen Jahres auf den Weg, um den Spuren des Kolumbus zu folgen und das Logbuch des Amerikaentdeckers nachzuprüfen. Man stellte bei dieser Gelegenheit, nachdem die sich über 10 000 Seemeilen erstreckende Seereise nunmehr abgeschlossen ist, fest, daß die meisten Angaben des kühnen Seefahrers haargenau stimmten. Schon an den Azoren hatte man Gelegenheit, die Angaben des Kolumbus zu prüfen, der in seinem Logbuch die Feststellung machte, daß sich der auf dem Meer schwimmende Tang braun färbte und einen Tag vor Eintreffen im Hafen gänzlich verschwand. Man fand dieses Phänomen ebenso bestätigt wie die Angabe des Amerikaentdeckers, daß man am Strande der Azoren Pferdebohnen vorfinde, die vermutlich von einem fernen Land durch die Flut hier angeschwemmt wurden. Heute weiß man, daß dieses „ferne Land“ Zentralamerika ist.

Einem Aufenthalt der Expedition in Portugal, wo Professor Morison das Kloster entdeckte, in dem einst König Johann II. Kolumbus empfing, und der Hafenstadt Palos, dem Ausgangspunkt der schicksalhaften Reise des Kolumbus, einen Besuch abstattete, folgte eine Reise den Guadaluquivir hinauf bis nach Sevilla, wo man, immer dem Wege der spanischen



Deutsche Wacht am Kanal Einbau von Küstenbatterien zur Sicherung der belagerten Küste. (R. Zinner, Atlantik, Jander-Multiplex-R.)



Gegen England! Ein deutsches Kampfflugzeug wird zum Feindflug starberrert gemacht. (R. Eussart, Presse-Soßmann, Jander-Multiplex-R.)

Donnerstag, 25. Juli 1940

Erntebrauch

Die Roggenernte hat begonnen

Die Roggenfelder wogen, mit schweren reifen Ähren neigen sich die Halme — die Roggenernte beginnt.

Die Ernte steht für den Bauern im Mittelpunkt seines Daseins. Die Erntezeit ist die glückseligste des Jahres für den Landmann, der den Punkt seiner Jahresarbeit. In der Ernteernte haben die ältesten Gebräuche; denn der Verbau wahrer die überlieferten Sitten mit der wüchsigsten Fähigkeit. In manchen Gauen des Reichs findet man eine besondere Erntekunst. In Hannover schmücken die Schnitter die Mägen mit Blumenkränzen und farbigen Bändern; die Frauen und Mädchen tragen weiße Mieder und dunke Röde. In Westfalen schneitern sich die Mäher in weißleinenen Hemden, Jacken und Strümpfen, rote Weste und aufgepumptem Hühner; die Mädchen tragen rote Röde, schwarze Mieder, weiße Strümpfe und Hauben. In Ostpreußen lenken die Pferdebesitzer die vierpännigen Erntewagen in knallroter Weste, die Marzellen tragen mit weißleinenen Kopfschüden und roten Röden. In Reich und Glied, die scharf geputzten Senfen geschultert, haben die Schnitter mit ihren Garbenbinderninnen, die ihre Ähren tragen. In der Dämmerstunde kehren die Schnitter und Bänderinnen, die Senfen und Ähren geschultert, unter dem Gelang froher Lieder in das Dorf zurück. Sie betreten in dem schlösselnen Zuge den Hof ihres Herrn; die Ähren erwartet mit seiner Familie vor der Tür die Einzelgehenden. Bauer und Bäuerin erhalten als Gabe des ersten Erntetages einen aus Ähren gebundenen Kranz, der von den Bänderinnen unter einem Erntespruch überreicht wird. Als Dank dafür veranstalten Bauer und Bäuerin ihren Leuten eine kleine Festlichkeit. Der Großnecht engagiert die Hausfrau, der Hausherr die erste Vorbänderin; man dreht sich jung und alt im Tanz, wobei vom Hofherrn gespendete Erntebier zur Unterhaltung beiträgt. Dieses „Kranzweibchen“ ist der Vorläufer des großen Erntefestes.

Für diese Hauptfeiern werden vom ersten Erntetage an altherkömmliche Vorbereitungen getroffen in Form des Spenden sammelns. Man geht während des Schnittes auf das Feld, um die Ähren zu sammeln. Man dreht sich jung und alt im Tanz, wobei vom Hofherrn gespendete Erntebier zur Unterhaltung beiträgt. Dieses „Kranzweibchen“ ist der Vorläufer des großen Erntefestes.

Nachdem die Ähren geschnitten sind, werden sie in Bündeln gebunden. Die Bündel werden dann in den Scheunen aufbewahrt. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen. Die Erntezeit ist eine sehr wichtige Zeit für den Bauern. Er muss sich auf die Ernte vorbereiten und die Ähren sorgfältig pflegen.

Tu Deine Pflicht, wo Du auch stehst

Die Reichsfrauenführerin vor den Arbeiterinnen Litzmannstadts

Gestern nachmittag fand in einem der großen Werkräume bei Scheibler u. Grohmann eine Feierstunde ganz eigener Art statt. An die vielen Webstühle, die zu dieser Zeit sonst noch zu schnurren und zu surren pflegten, standen still. Über tausend Frauen mochten es sein, die links und rechts des langgezogenen Mittelganges zwischen Riemenstühlen und Kärtern aufgestellt genommen hatten. Jung und alt war zur Stelle und wartete auf jenen Augenblick, in dem die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink, die ihre Anteilnahme an der Entwicklung in Litzmannstadt durch wiederholte Besuche fundgetan hat, erscheinen würde. Durch das unendliche Gewirr der Fäden und Maschinen, durch das Gestränge und die vielen Kurven leuchtete von den Eisenträgern, die die Halle stützen, das Rot der nationalsozialistischen Fahnen. Etwa in der Mitte des riesigen Fabrikraumes, in dem im Rhythmus der Arbeit sonst Tausende von Energien am Werke sind, war ein am Sockel blau eingefasstes Rednerpult aufgebaut. Links und rechts standen einige BDM-Mädels vor riesigen Halenreuzmaschinen. Siege ist es soweit... vom Eingang her pflanzten sich die Heilkrone fort... die Reichsfrauenführerin Scholz-Klink hat mit ihrem Gesange die Halle betreten. Nachdem ein Lied gesungen und ein Gedicht vom Vortrag gekommen war, begrüßte der Betriebsführer, Direktor Klinkmann, den hohen Gast sowie die Vertreter aus Partei, Staat und Wirtschaft. Dann betrat Frau Scholz-Klink das Rednerpult; Sie stellte in den Mittelpunkt ihrer von großer Begeisterung getragenen Ausführun-

gen unserer Führer und zeichnete ihn als einen Menschen, in dem unendliche Güte und unendliche Tatkraft sich zu einer seltenen Harmonie der Persönlichkeit vereinigten. Noch einmal erstanden vor den Augen und Ohren der Anwesenden jene großen Szenen der letzten Reichstagsführung, in der Adolf Hitler die Bedeutung der Stunde herausstellte. Die Reichsfrauenführerin, ihre Ausführungen immer mit lebendigen persönlichen Erlebnissen würzend, forderte dann jeden auf, sich diesem Führer, dessen Kraft des Geistes ganz Deutschland durchdringt und der in Gedanken selbst bei dem letzten Volksgenossen ist, treu zu verpflichten. Mag auch das Leben manche Kümmernisse und Sorgen bringen, mag es vor allen Dingen für die schaffende Frau nicht leicht sein, die Geborgenheit der Stunde immer ganz zu meistern, so darf doch nichts daran hindern, diesem einmaligen Führer ganz und willig zu folgen. Erst wenn wir sagen können, ich habe meine Pflicht so getan, daß der Führer mit mir ganz zufrieden ist, dann darf ich als politischer Mensch die Gewissheit haben, ihm ein treuer Gefolgsmann zu sein.

Der Kreisobmann der DAF, Pg. Waibel, dankte der Rednerin, die Lieber der Nation erlangt... und damit war eine Kundgebung beendet, die der schaffenden Frau in Litzmannstadt neue Kraft für den Kampf des Tages gegeben hat. Die Reichsfrauenführerin beschäftigte abschließend mehrere Einrichtungen in den Werken von Scheibler u. Grohmann.

Rtg.

Ehret die Mütter!

Mit dem Mutterkreuz ausgezeichnet

Die Ehefrau des Fabrikdirektors Max Müller, Frau Agnes Müller, wurde durch die Verleihung des Mutterehrenkreuzes 3. Klasse (fünf Kinder) ausgezeichnet. Das Ehrenzeichen wurde Frau Müller durch die Kreisleitung der NSDAP. überreicht. Wir gratulieren!

In den Wäldern von Eisert

Ausflug der Ortsgruppe XI

Am Sonntag fand der erste Ausflug der Ortsgruppe XI nach dem herrlich gelegenen Gut Eisert in Rodynki statt. Frohen Muts fanden sich die Kameraden um 7 Uhr morgens am Friesenplatz ein, von wo aus mit der Zugsbahn bis zur großen Biegung vor Babian gefahren wurde. Darauf ging es mit frohem Gelang zu Fuß den großen Wäldern von Rodynki entgegen. Dort hatten alle bei Gesellschaftsspielen und Gesang die Sorgen des grauen Alltags bald vergessen. Wenn auch der Wettergott am Nachmittage trübe Augen machte, so konnte dadurch die frohe Laune doch nicht gestört werden.

In einer Ansprache des Ortsgruppenleiters Kurt Müller wurde betont, daß die treue Kameradschaft ein großes, starkes Volk verbirgt. Begeistert klangen die Sieg-Heil-Rufe für Führer und Volk durch den Wald. Frisch gekürt für die kommenden Aufgaben der nächsten Zeit, wurde der Heimweg angetreten.

Schulungsabend der Ortsgruppe 2. In den letzten Tagen fand in der Ortsgruppe 2 der NSDAP ein Schulungsabend statt, auf dem zu den zahlreich erschienenen Politischen Leitern der Kreisschulungsleiter, Pg. Midenhagen, sprach.

Sport bringt Spenden

Sportler kämpfen für das Kriegshilfswerk

Für das KSB-Sportfest, das am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz von Scheibler und Grohmann durchgeführt wird, sind einige Vorkämpfe bereits durchgeführt worden. Über den Sportinteressenten stehen noch viele Genossen bevor, sind doch allein sechs Fußballmannschaften und vier Handballmannschaften gemeldet, die um den Sieg kämpfen. Außerdem kommt auch die Leichtathletik nicht zu kurz: Ein Dreikampf — 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenwurf — ist vorgesehen, zu dem bereits 45 Meldungen vorliegen. Überdies auch noch ein 4x100-Meter-Lauf mit zehn Mannschaften und 3x1000-Meter mit drei Mannschaften.

Es ist erfreulich, daß sich die Litzmannstädter Sportler mit solcher Begeisterung für den Erfolg des Kriegshilfswerts einsetzen. Dem Sportfest, das von den Vereinigten Textilwerken Scheibler und Grohmann in dankenswerter Weise unterstützt und gefördert wird, ist ein voller Erfolg zu wünschen.

Wann höheres Gehalt?

Der Lohnstopp bei Neueinstellungen

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlaß zur Durchführung des Lohnstopps bei Neueinstellungen die Gehaltsminderungen in Stellung genommen. Der Lohnstopp schließt allgemein bei den feineren bereits bestehenden Arbeitsverhältnissen Lohn- oder Gehaltserhöhungen aus. Er verbietet auch dem nach seinem Inkrafttreten eingestellten Gehaltsmitglidern die Befähigung höherer Löhne oder Gehälter als dies für die gleiche Tätigkeit am 16. Oktober 1939 betriebsüblich war. Ausgenommen davon ist der Fall, wenn das neue Gehaltsmitglied auf Grund gesetzlicher Vorschriften oder einer Tarifordnung, einer von einem Reichsminister genehmigten Dienstordnung, einer von einem Reichstreuhänder gebilligten Betriebsordnung oder auf Grund einer Anordnung des Reichstreuhänders einen höheren Lohn oder ein höheres Gehalt beanspruchen kann. Von diesem Grundsatze kann nur der zuständige Reichstreuhänder der Arbeit in begründeten Fällen Ausnahmen zulassen.

Lockerung des Tanzverbots

Mittwoch und Sonnabend Tanz Auf Anordnung des Führers sind Mittwoch und Sonnabend öffentliche Tanzmaßnahmen nach 19 Uhr zugelassen.

Räufung, nicht rauchen!

Schützt die Wälder vor Brandgefahr!

Während der wärmeren Jahreszeit muß immer wieder auf die drohende Waldbrandgefahr hingewiesen werden, die hauptsächlich durch das Rauchen im Walde heraufbeschworen wird. Der Wald ist wertvolles Volksgut, das gerade jetzt während des Krieges in erhöhtem Maße gegen eine unverantwortlich leichtsinnige Gefährdung geschützt werden muß. Bei der herrschenden Trockenheit kann durch Funkenflug und durch ein achtlos weggeworfenes Streichholz oder einen noch glimmenden Tabakrest leicht ein großer Brand entstehen. Die Folgen für den jahrhundertlang bestehenden Wald sind langfristige; der Allgemeinheit aber ist ein heute mehr denn je spürbarer Schaden zugefügt worden, der sich oft jahrzehntelang nicht wieder gutmachen läßt. Deshalb ist auch das Rauchen im Walde strengstens verboten. Das muß sich jeder Spaziergänger vergegenwärtigen, der in Waldbezirken seine Erholung sucht. Selbst wenn ein Restloch gegen das Raucherbot im Walde keinen Schaden verursacht, muß er im Interesse der Festigung der Disziplin bestraft werden.

Das Berliner Amtsgericht belegte zwei erzappte Sünder mit rechtskräftig gewordenen Strafbefehlen über je 50 RM Geldstrafe, hilfsweise zehn Tage Gefängnis. Mit Rücksicht auf ihre bescheidenen Einkommensverhältnisse stellt diese Strafe für die beiden Betroffenen eine fühlbare letzte Warnung dar.

Litzmannstadt wird gesünder werden

Der Reichgesundheitsführer studierte unsere Gesundheitsführung

Wie wir gestern berichteten, besuchte der Reichgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti auf seiner Reise durch den Warthegau auch Litzmannstadt.

Am Nachmittag besuchte er die Stadtverwaltung, wo er vom Bürgermeister Dr. Warden mit den wichtigsten Problemen der Gesundheitsführung unserer Stadt bekannt gemacht wurde. Der Staatssekretär zeigte großes Interesse für den Ausbau unseres Krankenheilwesens und besichtigte die im Rathaus aufgebaute, unsere Stadt betreffende Ausstellung. Ganz besonderes Interesse brachte der Reichgesundheitsführer demjenigen Teil derselben entgegen, der die stadthygienischen Dinge behandelt. Dr. Conti gewann auf diese Weise einen aus-

gezeichneten Überblick über die gesundheitlichen Probleme unserer Stadt.

Am Spätnachmittag sprach der Reichgesundheitsführer zu den Ärzten des Litzmannstädter Bezirks und zeigte ihnen die hohen Aufgaben auf, die sie zu lösen haben. Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Staatssekretär das Haus der Ärzte am Annweilerweg. Dr. Conti wurde vom Hauptsturmführer Dr. Meyer, dem Leiter der Ärztlichen Bezirksvereinigung Litzmannstadt in der Reichsärztekammer, aufs herzlichste begrüßt.

Am Abend nahm der Reichgesundheitsführer Gelegenheit, mit dem Regierungspräsidenten, dem Bürgermeister sowie heiligen Ärzten die Probleme zu besprechen, die in der nächsten Zeit hier in Angriff zu nehmen sind.

Itischen Leiter, Walter, Warte, die Führer der Gliederungen der Partei sowie die Führerinnen des NS-Frauenwerks. Erscheinen ist Pflicht!

Ortsgruppe 11

Am Donnerstag, dem 25. d. M., findet im Saale der Litzmannstädter Nähgarnmanufaktur A.G., Litzmannstadt, Dabitz (Runkelstr.) Nr. 3, ein Schulungsabend statt. Das Erscheinen aller Mitarbeiter der Ortsgruppe, NSDAP, DAF, und NS-Frauenwerk ist Pflicht. Beginn 19 Uhr. Es spricht Pg. Behr.

Der I. Ortsgruppenleiter

Ortsgruppe 14

Am Freitag, dem 26. Juli 1940, 19.15 Uhr, findet im Ortsgruppenheim, Straßburger Linie 23 (bisher Palmstr.), ein Schulungsabend statt. Es spricht Pg. Emil Werner.

Am Schulungsabend nehmen teil die Politischen Leiter der NSDAP, sowie die Führer und Unterführer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.

Ausflug der Ortsgruppe 16

1. Alle Mitarbeiter der Ortsgruppe 16 (Karlsdorf) versammeln sich heute, den 25. Juli, Punkt 7.15 Uhr am Hauptbahnhof, von wo aus gemeinsam mit der Elektrischen der Linie 8 die Fahrt zur Besichtigung der Ausstellung „Deutscher Aufbau im Osten“ angetreten wird.

2. Am Freitag, dem 26. Juli, finden unsere Märch- und Ausbildungsübungen statt. Zur Teilnahme verpflichtet sind alle Politischen Leiter, Walter und Warte, sowie alle sonstigen Mitarbeiter der NSDAP. Antreten Punkt 7 Uhr im Ortsgruppenheim — Karlsdorf.

3. Am Dienstag, dem 30. Juli, um 7.30 Uhr findet im Ortsgruppenheim, Turnerstraße, der periodische Schulungsabend statt. Es spricht ein Schulungsredner aus dem Altreich.

Am Schulungsabend nehmen teil: die Politischen Leiter, die DAF- und NSDAP-Mitarbeiter, die Führer der Gliederung der Partei, sowie die Führerinnen und Mitarbeiterinnen des NS-Frauenwerks.

Pflichtliches und unbedingtes Erscheinen ist Pflicht! Der Ortsgruppenleiter

Schulungsabend der Ortsgruppe 17 (Flughafen)

Am dem am Donnerstag, dem 25. Juli, um 19.30 Uhr, im Ortsgruppenheim, Pappenheimerstr. (Lacyna) 38, stattfindenden Schulungsabend nehmen alle Politische Leiter, Walter der NSDAP, Warte der DAF, NS-Frauenwerk, sowie die Führerschaft der Gliederungen teil. Es spricht Pg. Dr. Midenhagen.

Hier spricht die NSDAP.

An alle Presseamtsleiter!

Heute findet in den Räumen der Og. 6, Danziger Str. 42, eine Arbeitsbesprechung aller Presseamtsleiter statt. Zeit: 19.15 Uhr. Erscheinen ist Pflicht!

A. Hauptstellenleiter

NSG. „Kraft durch Freude“

Am Sonntag, dem 28. Juli 1940, vormittags 10 Uhr, findet eine Arbeitsbesprechung aller Ortswarts, Betriebs-, Sport-, Leistungs- und Wanderwarts, sowie der für die NSG. „Kraft durch Freude“ arbeitenden Blod- und Zellenobleute statt.

Die Veranstaltung wird im großen Saale des Kameradschaftsheimes der Firma Scheibler & Grohmann, Spinnereistr. 68, durchgeführt.

Abf. verkauft Karten für Zirkus Althoff zu verbilligten Preisen

Der 3. Jt. größte Zirkus des Reiches, Hr. Althoff, gastiert ab 31. Juli einige Tage in Litzmannstadt. Karten zum Preis von RM 2.50, 2.20, 1.90 und 1.60 sind ab sofort an folgenden Plätzen zu erhalten:

Abf.-Kreisdienststelle, Hermann-Göring-Str. 60, Buchhandlung Ruppert, Adolf-Hitler-Str. 147, sowie bei den Ortsobleuten und Abf.-Betriebswarten. Die obengenannten Preise sind bis zu 50% ermäßigt.

Betriebsführer des Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbes

Am 29. bzw. 30. Juli beginnen Anleitungen für die politischen Hilfskräfte im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Die Betriebsführer melden listenmäßig die in Frage kommenden Teilnehmer sofort unserer Dienststelle, Hermann-Göring-Str. 60, Zimmer 34, III. Stad. Die Teilnehmergebühr von RM 7.— ist bei Einreichung der Liste mitzuschicken. Letzter Anmeldetermin Freitag, den 26. 7., 18 Uhr.

Hilferjugend, herzhören!

Alle Fußballspieler des Bannes Litzmannstadt 663, die zu der Bannauswahl gehören, treten heute, Donnerstag, um 18 Uhr im städtischen Stadion zum Fußballtraining an, da sie als Gebietsmeister das Gebiet Wartheland im Kampf um die Reichsjugendmeisterschaft im Fußballspiel vertreten.

Der 2. Stellenleiter des Bannes 663

Schulungsabend in den Ortsgruppen 4 und 5

Am Donnerstag, dem 25. Juli, um 19 Uhr findet im Tarnsaal der Volkshalle in der Molkestraße 263 (früher Ziegelstraße 63) der periodische Schulungsabend statt. Es spricht Oberbaudirektor Pg. Fallbauer.

Am Schulungsabend nehmen teil; die Vo-

Kennen Sie die Ausstellung?

Was wissen Sie vom Vierjahresplan

Nur noch bis einschließlich Sonntag wird die Ausstellung, die augenblicklich die Sehenswürdigkeit von Litzmannstadt bildet, zu besichtigen sein. Nachmittags um Nachmittags gehen dem Platz vor dem Othobahnhof, wo sie aufbaut ist, die Formationen auf, um sie geschlossen zu besichtigen. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und abends von 20 bis 22 Uhr, sowie am Abend und Sonntags von 10 bis 22 Uhr ist Einzelbesuchern zugänglich.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, wie mannigfaltig der Inhalt der Ausstellung ist und wie interessant die einzelnen Ausstellungsgegenstände sind. Daher ist ein Besuch der Schau für jeden einzelnen Litzmannstädter Einwohner ungemein wichtig und lehrreich. Vor allen Dingen gibt der Besuch einen Überblick von der gewaltigen Größe des Vierjahresplans und von seiner Bedeutung für Großdeutschland und damit für jeden von uns.

Der zweite Teil der Ausstellung, der von der deutschen Leistung im Osten handelt, gibt einen Begriff von dem kulturellen Schaffen des deutschen Menschen im Osten, also auch in dem Gebiet hier bei uns.

Es darf daher keinen einzigen Deutschen in Litzmannstadt geben, der die Ausstellung, die von uns nach Tschentochau geht, nicht gesehen hat.

Bei erwünschter

Serienlieferung

Bitte ausgefüllt an die Vertriebsabteilung der „Litzmannstädter Zeitung“ einenden!

Ihre Heimatanschrift:

Name _____

Wohnort _____

Straße _____ Nr. _____

Ihre Ferienanschrift:

Ort _____

Post _____

Straße _____ Nr. _____

bei _____

Lieferung vom _____ bis _____

Anfiedlung Wolhynien- und Galiziendeutscher

Bisher 10 700 Hölfe belegt / Litmannstadt war das Zentrum der Siedlung

Während die Augen der ganzen Nation mit Bewunderung und Spannung auf die glänzenden Wassereinfälle des Frontheeres gerichtet sind, vollzieht sich hinter dem Vorhang der Öffentlichkeit im Osten des Reiches ein Werk, das als Beginn der planmäßigen neuen Ostsiedlung später einmal in den Geschichtsbüchern verzeichnet sein wird. Von den 18 000 Wolhynien- und galiziendeutschen Familien, die auf den Ruf des Führers hin unter den härtesten Bedingungen des Winters in tagelangen Trecks und endlosen Sonderzügen ins Reich zurückkehrten, sind heute nach dem NS.-Gaudienst annähernd 11 000 Bauernfamilien sesshaft gemacht, um endgültig deutschgewordenen Ackerboden zu beackern.

Welche Summe organisatorischer und sachlicher Leistung, sowie stiller, unverdrossener Einsatzbereitschaft hinter dieser kurzen Mitteilung steht, vermag der Außenstehende schwer zu ermessen. In Litmannstadt, wo der Ansiedlungsstab des Höheren SS- und Polizeiführers Warthe als dem Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums seinen Sitz hat, lag der Mittelpunkt dieser Arbeit. In einem umfangreichen und komplizierten, jedoch schnell und sicher vor sich gehenden Arbeitsgang galt es, den rechten Bauern für den rechten Hof zu finden, für ein geordnetes Transportwesen Sorge zu tragen und in Verbindung mit der NSB. die erste Betreuung zu übernehmen, so auch Hausrat, Lebensmittel, Kleidungsstücke und ähnliches zusätzlich zu beschaffen. Von Anfang an wurden in den in Frage kommenden Landkreisen gesonderte kleinere Arbeitsstäbe aufgestellt, die stoff auf die zentrale Befehlsstelle ausgerichtet sind. SS-Führer, Fachlandwirte, vom Reichsährland beworbenen, Studenten, SS-Männer und freiwillige Mitarbeiter aus den Reihen der Volksdeutschen bilden den Bestand eines solchen Arbeitsstabes, dessen Tempo keinen Sonntag, keinen Urlaub kennt, bis die vorgezeichnete Anzahl Ansiedlerfamilien im Kreise sesshaft gemacht worden sind. Während zu Beginn des großen Siedlungswerkes langsam und vorläufig gearbeitet werden mußte, bis der organisatorische Apparat auf vollen Touren laufen konnte, ist heute mit einer Durchschnittszahl von 180 Familien zu rechnen, die oft nicht einmal gleichzeitig in einem Kreise, sondern in mehreren Gemeinden und Kreisen am selben Tage ansiedelten sind. Nach dem Stande vom 20. Juli d. J. konnten insgesamt rund 10 700 Familien als eingewiesenen gemeldet werden. Mit dem Abschluß der Aktion kann ungefähr für Mitte August gerechnet werden. Die Zahl der belegten Rückwandererhöfe wird aus folgender Übersicht ersichtlich:

Landkreis	Litmannstadt	496 Hölfe
"	"	879 "
"	"	917 "
"	"	904 "
"	"	1411 "
"	"	625 "
"	"	1197 "
"	"	1146 "
"	"	828 "
"	"	880 "
"	"	563 "
"	"	128 "
"	"	599 "

Zusammen 10 673 Hölfe.

Bei dieser verantwortungsvollen und schönen Arbeit hat der Einsatz von 174 Männern des Reichsährlandes für die Arbeitskräfte der SS eine wichtige und dankenswerte Unterstützung. Die sachliche Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen bietet ja die erste Voraussetzung für das Gelingen des großen Wertes. Und so, wie nach dem Abschluß des Siedlungswerkes einmal der Parteisekretär die Führung des Ansiedlermaterials zu fallen muß, so sind es die heute bereits bestehenden Bauernsiedlungsgemeinschaften des Reichsähr-

landes, denen später einmal die sachliche Weiterbetreuung übergeben werden wird. Durch Beschaffung von Inventur und Saatgut, durch Mitbeteiligung an den zur Instandsetzung der Häuser vom Ansiedlungsstab eingeleiteten Baugrupps liefern sie jetzt schon einen wichtigen Beitrag zur Durchführung des Wertes.

Gewaltig ist das Tempo unserer Zeit. Not und Volkstumstumpf unter polnischer Herrschaft, Krieg, Aufbruch von den väterlichen Höfen. Treck durch Eis und Schnee, gebuldiges monatelanges Warten in den großen Auffang-

lagern, Aufbruch zur Ansiedlung im deutschen Osten, und nunmehr freier Bauer auf deutscher Scholle — dies ist das Schicksal der Wolhynien- und Galiziendeutschen im Laufe eines kurzen Jahres. Daß aus ihnen und ihren Kindern unserem Volke eine tapfere Grenzlandmannschaft erwachse, ist der Sinn des großen Um- und Ansiedlungswerkes, an dem mitgearbeitet zu haben einem jeden, vom unbekanntem SS-Mann bis zu den maßgebenden Führern und Gestaltern, eine unauslöschliche Erinnerung bleiben wird.

Reichsbahn sorgt für Gefolgschaft

Reichsbahnarbeiter können nach dem 40. Lebensjahr Beamte werden

Die Deutsche Reichsbahn hat nach der Machtübernahme dafür gesorgt, daß auch „überalterte“ Lohnbedienstete, die wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse der Reichsbahn in den Jahren des wirtschaftlichen Niederganges nicht berücksichtigt werden konnten, noch in das Beamtenverhältnis übernommen werden. Dabei wurden in erster Linie die Frontkämpfer berücksichtigt.

Trotz all dieser Maßnahmen sind jedoch noch eine Anzahl Gefolgschaftsmitglieder vorhanden, die zwar seit längerer Zeit ständig im Beamtendienst vermerkt werden, jedoch wegen Überschreitung der Altersgrenze nicht mehr zu einer Beamtenlaufbahn zugelassen werden konnten. Es hat sich unter dem Personal größte Befriedigung ausgeföhrt, daß einem weiteren Teil von ihnen die Aufnahme in die Anwärterliste und damit die Übernahme in das Beamtenverhältnis ermöglicht werden soll. Die Reichsbahndirektionen, Reichsbahnbauabteilungen und Reichsbahnzentralämter sind ermächtigt worden, bis auf weiteres bei jeder Öffnung oder Wiedereröffnung einer Beamtenlaufbahn seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolg im Beamtendienst tätige, tüchtige Arbeiter im Wege der Nachlese zu einer Beamtenlaufbahn zuzulassen, und zwar auch dann, wenn sie das 40. Lebensjahr überschritten haben. Für diese Nachlese besteht unmittelbar keine obere Altersgrenze, jedoch dürfen

Anstellungen nach Vollendung des 60. Lebensjahres nicht stattfinden. Deshalb sollen bei der Nachlese nur solche Gefolgschaftsmitglieder berücksichtigt werden, bei denen zu erwarten ist, daß sie die Anstellung vor Vollendung des 60. Lebensjahres erreichen werden. Ebenso ist es für die Nachlese ohne Bedeutung, mit welchem Lebensalter das Gefolgschaftsmitglied bei der Reichsbahn eingetreten oder erstmalig zum Beamtendienst herangezogen worden ist. Gefolgschaftsmitglieder, die auf Grund der früheren Bestimmungen die vorgeschriebene zweijährige Beamtendienstzeit vor dem 1. Juli 1930 nicht voll erfüllt haben, Frontkämpfer und Kinderreiche, sind hierbei vorzugsweise zu berücksichtigen. Ist die Wiedereröffnung einer bereits nach der Verfügung vom 6. November 1930 geöffneten Laufbahn nicht in naher Zukunft zu erwarten, so kann die Nachlese ausnahmsweise alsbald für den letzten Bewerbungsauftritt nachgeholt werden. Anwärter neuester Art mit älterem Eisenbahnaltersdürfen bei der Einreichung nicht überholt werden.

Die Zahl der zur Nachlese zuzulassenden älteren Gefolgschaftsmitglieder ist so zu bemessen, daß die Gewinnung und Erhaltung eines jungen Beamtennachwuchses gesichert und keine zu starke weitere Überalterung der Beamtenschaft zu erwarten ist.

Das liest die Hausfrau

Kalte Speisen an heißen Tagen

Vom Deutschen Frauenwerk, Gaustelle Warteland, wird uns geschrieben: Wer möchte wohl an heißen Tagen heiße Suppen oder fettes Fleisch essen? Wir freuen uns alle, wenn es mittags oder auch abends eine erfrischende kalte Speise, ein Kompott oder eine Kalkschale gibt, besonders wenn zur Herstellung Früchte oder saure Milch verwendet wurden und die Speisen auch wirklich kalt sind. Wer kein Eis und keinen Keller hat, kühlt die Schüssel am besten durch Umhüllen mit einem nassen Tuch, da durch Verdunsten eine tiefere Abkühlung erreicht wird als durch Einstellen der Schüssel in kaltes Wasser.

Zitronensuppe

(Für vier Personen)

Zutaten: Zwei bis drei Eier, drei Eßlöffel Zucker, drei Teelöffel Kartoffelmehl, eine bis zwei Zitronen, ein Liter Wasser.
Zubereitung: Die ganzen Eier werden mit dem Zucker und der abgeriebenen Zitronenrinne eine Viertelstunde lang kräftig geschlagen, dann fügt man den Zitronensaft, das Kartoffelmehl und zwei bis drei Eßlöffel kaltes Wasser bei und verrührt die Masse gut. Zum Schluß gibt man unter kräftigem Schlagen das sprudelnde kochende Wasser hinzu, wodurch die Suppe dicklich wird. Sie wird kalt gereicht.

Tutti-Frutti

Zutaten: 100 Gramm Zwieback oder Biskuit, ein Kg. verschiedene Beeren (Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Blaubeeren usw.) mit etwas Zucker geföhrt oder die entsprechende Menge Kompott. Einen halben Liter Milch, zwei Eier, zwei Eßlöffel Zucker, zwei Eßlöffel Weizenmehl, Vanillezucker.

Zubereitung: In eine Glasschale legt man zuerst das zerleinerte Gebäck, darauf die leicht zerdrückten, geföhnten Beeren oder das Kompott. Die Milch wird aufgekocht, die ganzen Eier werden mit dem Zucker 10—15 Minuten kräftig geschlagen und mit dem Mehl, Vanillezucker und einem bis zwei Eßlöffel kalter Milch verrührt. Die Masse wird unter Röhren zu der kochenden Milch gegeben, nochmals aufgekocht und über die Beeren geföhrt. Nach dem Erkalten wird die Speise mit Beeren verzehrt.

Milchfruchtgetränk

Zutaten: 250—300 Gramm Beeren oder einviertel Liter Fruchtjuft (Süßholzwurzel), ein Liter Buttermilch oder Sauermilch, Zucker oder Honig.

Zubereitung: Die zerdrückten Beeren oder der Fruchtjuft werden mit der Milch kräftig geschlagen und mit Zucker oder Honig leicht geföhrt. Das Getränk ist sehr erfrischend und schmeckt vorzüglich.

Was alles in der Welt passiert...

Eine Zigarre als Zeichen der Amtswürde
Königsgräß. Eine merkwürdige Sitte herrscht in Reichenau an der Kniechna bei der Amtübernahme des Gemeindevorsethers. Der Bürgermeister erhält von Zeichen seiner Amtswürde eine riesige Zigarre von seinem Amtsvorgänger überreicht, die er wieder seinem Nachfolger übergeben muß. Diese Zigarre kam vor Jahren aus Rußland und wurde dem Gemeindevorsteher von Reichenau als Geschenk überreicht. Seit dieser Zeit ist die Zigarre als Zeichen der Amtswürde des Bürgermeisters von Reichenau an der Kniechna geworden.

Tinte als Selbstmordmittel
Dlmüh. Von der Rettungsstation wurde in das Dlmühler Krankenhaus eine 19jährige Ungarin eingeliefert, die in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Tinte getrunken hatte. Statt des Todes stellten sich aber nur starke Magenkrämpfe ein. Nach der ärztlichen Behandlung konnte sie wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Verunglückte Kahnpartie auf dem Gutsteich
Hülbe (Rrs. Springe). Daß eine Seefahrt selbst auf einem harmlosen Gutsteich nicht immer schön ist, beweist ein Fall, der sich jüngst in unserer Gemeinde zugetragen hat. Ein junger Mann hatte ein Mädchen zu einer „Kahnpartie“ auf einem selbstgekauften Floß eingeladen. In der Mitte des Gutsteiches aber ging dem Floß die Puste aus; es sackte unter der schweren Last ab und überlieferte beide Insassen einem unrettbaren, kalten Bade. Da der nicht sehr tiefe Teich zugleich aber recht verschlammte ist, vermochten sich beide mit eigener

Kraft nicht wieder aus dem feuchten Element zu befreien. Erst die beherzte Tat eines Hiltzungen, der in einem Schlachtetrock zur Unfallstelle hinübergerudert und die verhängten „Seefahrer“ in sein fahres Gefährt überlud, befreite sie aus der unangenehmen Situation.

Konjervendosen gingen hoch
Göttingen. Eine hiesige Einwohnerin hatte einige Konjervendosen mit Erbsen zum Einmachen auf den Herd gestellt und dann die Wohnung verlassen. Der Wasserstopf, in dem die Dosen kochten, war bald durch Verlocken vom Wasser geleert, und plötzlich gingen die Dosen mit lautem Knall hoch. Eine von ihnen durchschlag die Decke der Küche, eine andere das Fenster.

Lehrer und Schüler wurden Kollegen
Prag. Ein nicht alltäglicher Fall konnte vor kurzem am Prager Konservatorium festgestellt werden, wo der tschechische Klaviervirtuose Fr. Rauch aus Pilsen zusammen mit seinem ehemaligen Lehrer Franz Mikella zu Professoren der Anstalt ernannt wurden. So hatte der Schüler seinen einstigen Lehrer eingeholt und wird nun mit ihm an derselben Anstalt unterrichten, an der er noch vor einigen Jahren als Schüler die Vorträge seines heutigen Kollegen hören konnte.

Sicherungsverwahrung für einen Heiratschwindler
Kiel. Der 32 Jahre alte vielfach vorbestrafte Heinrich Krauß aus Kiel hatte ein junges Mädchen kennen gelernt, dem er sich

unter falschem Namen und Beruf vorstellte und als Witwer ausgab. Im Laufe der Belanntschaft versprach er dem Mädchen die Ehe, nachdem er erfahren hatte, daß es eine Mitgift von 2000 M erhalten würde. Von diesem Betrag nahm er für ein angeblich gefautes Schlafzimmer rund 1400 M ab und verschwand damit auf Nimmerwiedersehen. In Hamburg brachte er das Geld mit einer neuen Belanntschaft, der er gleichfalls einen Heiratsantrag machte, durch und betrog auch diese Frau, als er keinen Pfennig mehr besaß, um Wertgegenstände. Unter Zusammenziehung der bereits von der Strafkammer in Hamburg verhängten Strafe von einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilte die Große Strafkammer in Kiel den Schwindler zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und einer Geldstrafe von 1000 M. Gleichzeitig wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt und die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Gefährlicher Kaninchenbraten
Prag. In großer Gefahr befindet sich ein Dieb, der in der Projektur des Landeskrankenhauses in Ungarisch-Strahls drei Kaninchen stahl, die dort zu Versuchszwecken gehalten wurden und mit einer starken Kultur von Typhusbakterien geimpft waren. Der Dieb ist daher der Gefahr einer Typhuserkrankung ausgesetzt und kann unter Umständen mit diesem Diebstahl großes Unheil anrichten.

Semdnopf überführt Räuber
Durch einen kleinen Perlmutterknopf konnte kürzlich ein gefährlicher Straßenräuber überführt werden. Die Frau eines im Felde stehenden Soldaten arbeitete als Kellnerin in einem Weinstol in Leoben bei Wien. Als sie sich eines nachts auf dem Heimweg befand, wurde sie von einem Räuber überfallen, der sie trotz

Können Sie schwimmen?

Ein Hallenschwimmbad wurde eröffnet

Gestern wurde in der Straße der 8. Armee Nr. 4, hinter dem Fremdenhof „General Sigmann“, ein Hallenschwimmbad eröffnet, das von heute an der Bevölkerung zur Verfügung steht. Die wirklich imponierende Anlage geöhrt unserer Stadt zur Zierde und wird von allen Schwimmern begeistert begrüßt werden.

Gestern vormittag fand eine Vorbereitungsbesprechung des Bades statt, an der sich u. a. der Leiter des städtischen Verkehrsamts, Dr. Moldenhauer, der Leiter des städtischen Presseamts, Müller, sowie Vertreter der Presse beteiligten. Mit einer schwimmportlichen Veranstaltung wurde das Schwimmbad abends um 8 Uhr der Öffentlichkeit zur Benutzung übergeben.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterzuchtene und mit der Anschrift des Einsenders verlebene Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen sind 30 M in Briefmarken beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

J. S., Plettenberger Str. Sie müssen sich an die Rechtsantragsstelle des Landgerichts wenden (Hindenburgplatz), wo Sie alles Nähere erfahren. B. K. Gemisch können Sie auch bei uns noch für diesen Zweck spenden. Die Sonderstelle des städtischen Wirtschaftsamtes in der Hermann-Göring-Straße 21, also in Ihrer nächsten Nähe, nimmt solche Spenden entgegen.

W., Wellterhausstraße. Raummangels wegen kann die Beilage „Spitze und Wolf“ bis auf weiteres nicht erscheinen. — Besten Dank für die wertvollen Namenshinweise.

Warum KdF.-Sport?

Aus einer längeren Abhandlung von Kreiswart Hg. Jakob entnehmen wir folgende Ausführungen:

Während im Reich seit dem Jahre 1933 in großzügiger Weise an der Vervollkommnung hinsichtlich besserer und gesünderer Arbeitsbedingungen gearbeitet wurde, konnte hier in Litmannstadt in den zehn Monaten deutscher Herrschaft nur das Notwendigste veranlaßt werden.

Der Nationalsozialismus war sich allerdings von Anfang an darüber im klaren, daß mit der Umgestaltung der Betriebe allein die Sünden der Vergangenheit hinsichtlich der Volksgesundheit nicht gemindert werden konnten. Er hat deshalb als notwendige Ergänzung dieser Maßnahmen den Sport, bzw. die Körperpflege in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen gestellt und durch die Schaffung des Sportamtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Massen unserer schaffenden Menschen Gelegenheit gegeben, sich nach anstrengender und oft einseitiger Arbeit einen notwendigen Ausgleich zu verschaffen. Im Volk sind die Schaffenden der Parole „Gesundheit und Lebensfreude durch KdF.-Sport“ gerne geföhrt.

Millionen Schaffender sind seit dieser Zeit durch die Sportkurse der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gegangen. Millionen wurde Kraft und Lebensfreude zurückgegeben.

Es müßten sich also in diesem Raume die Menschen aus eigenem Antrieb der Dinge bemächtigen, die in wesentlichem Maße dazu beitragen, das Wohlbefinden des einzelnen zu heben, ihn innerlich frei werden zu lassen und ihm Auftrieb zu geben. Der deutsche Mensch ist heute nicht sich allein, sondern in höherem Sinne der Gemeinschaft gegenüber verantwortlich.

Rapid-Waldhof in Wien wiederholt

Der Kampf um den dritten Platz in der dt. Fußballmeisterschaft endete bekanntlich am letzten Sonntag in Berlin Olympiastadion mit 4:1 unentschieden. Die Begegnung zwischen Rapid-Wien und dem SV. Waldhof wird daher am kommenden Sonntag, dem 28. Juli, im Prater-Stadion in Wien wiederholt.

Adlerpreis-Ausscheidungsrunde

Für den Wettbewerb der Handball-Bereichsmannschaften um den Adlerpreis des Reichssportführers sind die Spiele der Ausscheidungsrunde am 18. August wie folgt festgelegt worden: Berlin-Brandenburg gegen Mitte, Schießen gegen Sachsen und Nordmark gegen Niederachsen. Die Spielorte werden noch bekanntgegeben. Die drei Sieger der Ausscheidungsrunde nehmen mit den übrigen 13 Mannschaften an den acht Spielen der Vorrunde teil, die am 1. September veranstaltet wird.

heftiger Gegenwehr überwältigen konnte. Infolge der bei dem Kampf erlittenen Verletzungen und der Aufregung fiel die Frau in eine Ohnmacht, aus der sie erst auf dem Polizeirevier, wachte sie von Pallanten gebracht worden war, erwachte. Von dem Täter fehlte zuerst jede Spur und es schien schwer, seiner habhaft zu werden. Als die Polizei am frühen Morgen den Ort der Tat untersuchte, fand sie einen kleinen Hemdenknopf aus Perlmutter, der dem Täter offenbar von seinem Opfer abgerissen worden war. Der Verdacht richtete sich auf einen arbeitslosen Burshen. Nachdem er anfangs hartnäckig leugnete, legte er ein Geständnis ab, als in seiner Wohnung ein Hemd gefunden wurde, an dem der gleiche Knopf fehlte, der am Tatort aufgefunden worden war.

Rache an einem Gemüßesad

Unter der ungewöhnlichen Anlage, aus Rache einen Feindner Rastplatz vernichtet zu haben, stand in Philippsburg ein 78jähriger Greis vor Gericht. Der Angeklagte hatte ein kleines Gartenfeld verpachtet, dessen Pachtzins ihm später zu niedrig erschienen. Als seinen Forderungen um Erhöhung nicht stattgegeben wurde, befriedigte er sein Rachsucht dadurch, daß er den ganzen im Garten stehenden Rastplatzvorrat aus der Erde haute, sorgfältig in einen Sad verstaute und diesen dann vernichtete. Drei Monate Gefängnis sind die Strafe für diese rachebegründeten Gartenarbeiten.

Vor Freude gestorben

Hannover. Kurz vor der Rückreise in die Heimat starb an den Folgen eines Herzschlages die seit Kriegsbeginn in Dransfeld wohnende Witwe Schwindling aus Merzig (Saarland) im Alter von 77 Jahren. Die Greisin hatte sich schon riefig auf die Rückreise geföhrt als sie der Tod in die ewige Heimat abrief.

Kalisch

Rundgebung für rückgeführte Galizien-Deutsche

Sehr eindrucksvoll gestaltete sich die vom Kreispropagandaamt Kalisch veranstaltete Rundgebung auf dem Hofe des Lagers 6 der Volksdeutschen Mittelstelle mit einer Rede des Reichsredners der NSDAP, Prof. Dr. Rudolf Weigel, aus Karlsruhe. Hingegen lauschten die Versammelten den Worten des Redners. Durch immer wieder einsetzenden Beifall dankten sie ihm für seine Ausführungen. Er sagte u. a.: „Herzlich war euer Kampf all die Jahre hindurch, in denen ihr euch inmitten eines fremden, verhassten und mordsüchtigen Volkstums tief im Osten und weit von der Heimat entfernt, behauptet habt. Pflichtbewusst habt ihr euer deutsches Volkstum und die herrliche deutsche Sprache bis heute bewahrt.“

Großrundgebung im Stadttheater

Auf der am heutigen Donnerstag im Stadttheater stattfindenden Großrundgebung spricht Prof. Dr. Rudolf Weigel, Reichsredner der NSDAP, Deutscher von Kalisch! Dein Erscheinen ist Pflicht!

Zirkus Althof kommt nach Kalisch

Der älteste Zirkus Deutschlands, Zirkus Althof, wird in Kalisch ein mehrtägiges Gastspiel geben.

Grossdorf (früher Grodziec)

Neues Leben

Zu den bedeutendsten deutschen Siedlungen im ehemaligen Mittelpolen gehört Grossdorf, Kreis Konin. In diesem Amtsbezirk Grossdorf gibt es nach der letzten Volkszählung 1935 Einwohner, davon sind über 4000 Deutsche. Die evangelische Kirchgemeinde Grossdorf zählt sogar annähernd 10.000 Mitglieder. Die Deutschen dieser Gegend haben sich ihre Muttersprache treu bewahrt, obwohl man ihnen eine deutsche Schule nach der anderen fortnahm und sie auch sonst ihres Deutschseins wegen verfolgte. In den ersten Septembertagen 1939 wurden fünf Deutsche von polnischen Mordbuben ermordet. Am 18. September wurde die Gegend durch die Wehrmacht befreit. Die Deutschen freuen sich, seitdem zu der Schicksalsgemeinschaft des Großdeutschen Reiches zu gehören. Überall herrscht reges Leben. Viel Arbeit wurde schon geleistet, um den Bezirk den neuen Verhältnissen entsprechend zu gestalten. Die Wege wurden instand gesetzt. Die deutschen Kinder haben wieder ihre Schule. In folgenden Dörfern bestehen solche Schulen: In Grossdorf. Sie zählt 40 Kinder. Auch hat das NS-Frauenwerk einen Kindergarten eingerichtet mit 35-40 Kindern. In Alt-Borowice besuchen 135 Kinder die Schule. In Neu-Borowice sind es 60 Kinder. In Gronob besuchen 80 Kinder die Schule. Konory hat 60 Kinder, die zur Schule gehen. In Grossdorf sind alle Gliederungen der Partei vertreten.

Polen, Stadt im Grünen

Weitgehende Ausbaupläne der Gauhauptstadt

Über die außerordentlich weitgehenden Ausbaupläne der Hauptstadt des Warthegaues unterrichteten Stadtbaumeister Dr. Küers und andere Herren vom Posener städtischen Bauamt die Vertreter der einheimischen und auswärtigen Presse. Die Bauvorhaben bezwecken eine völlige Umgestaltung der alten deutschen Stadt an der Warthe, sowie des Flusses selbst im Weichbild von Polen und innerhalb eines Großteils der Umgebung dieser Stadt. Viel mehr noch als bisher wird Polen zur Grünstadt werden mit schönen repräsentativen Stadtteilen, gesunden Wohnvierteln, neuen hohen Brücken sowie breiten Durchgangs- und Auffangstraßen, die Anschluß an die künftig auch hier vorüberführende Reichsautobahn haben werden. Wie dies alles gedacht ist, beweisen Zeichnungen und Baupläne, die sich auf das Groß-Polen der Zukunft beziehen, dessen Stadtkern und Vororte durchgreifend umgestaltet und ausgebaut werden sollen.

An die ausführlichen Erklärungen, die auch das Kulturleben und die darstellenden Künste, ferner Sport, städtische Betriebe und Werke, Krankenhäuser, Fremdenverkehr, Stadtmärkte und Warenverkehr betrafen, schlossen sich Wagenfahrten an den Rand der Stadt und durch diese Stadt. An Ort und Stelle erfuhren die Berichterstatter, welchem Zweck die schon weit vorgeschrittenen Abtragungen schöner, haufälliger oder verkehrshemmender

Häuser und ganzer Gebäudekomplexe dienen, ebenso wozu und wie die Abgrabungen und die Ausschüttungen eingeleitet wurden. Mit den Erdbewegungen werden umfangreiche wasserwirtschaftliche Bauten verbunden sein, die einen neuen großen Posener Binnenhafen, ein schönes festes Flußufer und größere Seen bei Polen entstehen lassen, vorhandene aber ausgestalteten sollen. Auch an die Landschaft am Rande der Stadt wird gedacht. Das bezieht sich u. a. auf Eichwalb im Süden und auf Gollnau im Nordwesten Polens, wo Hindenburg seine Jugend verbracht hatte. Bei der Verwirklichung der großzügigen Arbeitspläne sollen alle technischen, aber auch künstlerischen Erfahrungen der Neuzeit in einem solchen Maß berücksichtigt werden, daß Polen im Laufe der Zeit sich zu einer der vollkommensten deutschen Großstädte entwickeln wird, entsprechend seiner hervorragenden Bedeutung als Mittelpunkt des großen deutschen Gaues im Osten.

Am 5. August veranstaltet der NS-Bund Deutscher Technik, Gauverwaltung Wartheland, Kreisgruppe Posen, eine Ausbaugang im Posener Kanal der Handwerkskammer, Ritterstr. 21. Gleichzeitig wird im Kaiser-Friedrich-Museum durch Gauhauptmann Robert Schulz eine Sonderchau „Die Schöne Stadt“ eröffnet werden.

B. M.

Schulung Politischer Leiter der NSDAP.

Großer Tag in der Kreisschulungsborg Sandhausen, Kreis Sieradz

Gegen 9 Uhr trafen die Politischen Leiter der NSDAP, des Kreises Sieradz in Sandhausen ein — gemeinsam mit dem dort lagernden BDM. traten die Gliederungen der Partei zur Flaggenhissung an.

Nach feierlichem Morgenspruch begann Kreis-Schulungsleiter Pg. Schmedding die politische Schulung über die Blutgemeinschaft.

Der Führer sei heute der Führer Europas. Aus dunkler Nacht des Verfalls ist Deutschland dank seiner lenkenden Hand wieder eine Weltmacht geworden. Die Deutschen Mitteleuropas sind in einem Blut, genannt Großdeutsches, zusammengefaßt. Unsere Leistungen sollen die Welt in Erstaunen versetzen. Wir heißen dem Führer, indem wir den Nationalsozialismus bis in die kleinste Ecke tragen, ihn verwurzeln und ihm zum Gedelhen verhelfen.

Nach einer kurzen Pause sprach dann der stellvertretende Kreisleiter, Pg. Beger, über die Entstehung der NSDAP, und ihre Bedeutung in Europa.

Als seinerzeit Deutschland die Waffen strecken mußte, trat der Führer auf, um sich als Politiker zu betätigen, im Gegensatz zu denen, die es zu sein behaupteten. Auf diesem Wege fand der Führer Menschen, die gewillt waren, mit ihm zu gehen, sich für seine, heute die Welt beherrschende Idee einzusetzen.

Damals verhöhnt und verlacht, hat sich der Nationalsozialismus heute durchgerungen und durchgekämpft. Der Nationalsozialismus ließ sich nicht verdrängen, er eroberte sich die Herzen der deutschen Menschen in der ganzen Welt. Der Nationalsozialismus gab dem Vaterland den deutschen Arbeiter wieder. Der Führer ist der erste Arbeiter des Dritten Reiches.

Der Redner führte dann aus: „Wir wollen die Deutschen im Warthegau in

die große Volksgemeinschaft einschalten, wir wollen die große Idee des Führers in eure Herzen pflanzen und hegen. Hier sollt ihr die Sicherheit finden, die ihr durch jahrzehntelange Knechtschaft verloren habt; ihr sollt hier in der Kreisschulungsborg starke, widerstandsfähige Menschen werden. Die übernommenen Pflichten seien für euch ein teures Gut. Wir wollen den Menschen ein arbeitsreiches Leben vorleben, wir wollen die Sorgen der Parteigenossen teilen. Unser Stolz ist, daß es uns gegeben ist, in der Zeit eines Adolf Hitler leben zu dürfen. In unseren Herzen hat nur die Idee des Führers Platz! Eure Aufgabe ist, die Menschen zu führen, ihnen zu helfen, sie zu betreuen! Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ist der Grundgedanke der großen Idee des Führers.“

Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl sprach Pg. Wolosky vom Gau-Schulungsamt Posen. Der Redner schilderte einzelne Phasen der deutschen Geschichte, Deutschlands Schwächen und seinen Wiederaufstieg. Er schilderte ferner den Führer und sein Leben, das wir uns zum Vorbild nehmen sollten.

BDM unterhielt dann die Teilnehmer an der Schulung durch Volkstänze und lustiges Spiel.

Im Ernteeinsatzlager Sandhausen

Wir wollten bei 150 frohen BDM-Mädern zu Besuch

Herrlicher Sonnenschein liegt auf der Kreisschulungsborg Sandhausen, in der 150 deutsche Mädchen, zukünftige Hausfrauen, Unterkunft gefunden haben, um von hier aus den in der Umgebung gelagerten Gütern bei der Einbringung

Löwenstadt

Schulungsabend der NSB.

E. W. In der Ortsgruppe Löwenstadt der NSB fand der erste Schulungsabend statt. An diesem Schulungsabend nahmen 200 Personen teil. Der Ortsgruppenwart begrüßte den Kreisleiter der NSB, Pg. Wehner, sowie die erschienenen Volksgenossen und eröffnete den Schulungsabend. Der Kreisamtsleiter ergriff dann das Wort und führte aus: Kein Deutscher könne zufrieden sein, wenn er alles, was er zum Leben brauche, geschenkt bekäme. Nur Arbeit allein verhele uns zu wahren Glück. Jeder Volksgenosse habe das Recht auf ein zufriedenes Leben in der Volksgemeinschaft, aber er muß sich dieses Glück selbst schaffen. Die anderen Volksgenossen können ihm nur helfen, daß er es erringen kann. Dafür haben wir zu sorgen, daß es jedem möglich wird, ein innerlich zufriedener Deutscher zu sein. Jeder gibt seine Kräfte zu denen der anderen Volksgenossen, und die Kräfte der Gesamtheit fördern die hilfsbedürftigen Glieder, damit diese recht bald

Gesunde Zähne



Selbst für sich sorgen können. So deutet der Nationalsozialist den Sinn des Lebens. Der Einzelne ist nichts, das Volk ist alles. Der gesunde Deutsche will und soll arbeiten, um für sein Volk etwas zu leisten. Er muß alle seine Kräfte und Fähigkeiten für sein Volk einsetzen. Einer für alle — alle für einen. In diesem Sinne ist das heutige Deutschland zu verstehen. Nur dank dieser Idee hat Deutschland seine Ehre und sein Ansehen in der ganzen Welt gerettet. Keine Macht der Welt wird dieses Deutschland noch einmal niederzwingen können. Sie werden uns weder militärisch besiegen noch wirtschaftlich vernichten oder gar jenseitig zermürben! Alles das haben wir nur einzig und allein unserem Führer zu verdanken, der es verstanden hat, das deutsche Volk aus der Knechtschaft und Not an das Licht zu bringen.

Anschließend wurde der Film „NS-Schwesterenschaft“ gezeigt. Ehe die Bilder vor den Augen der Zuhörer vorbeizogen, erklärte der Kreisamtsleiter die Aufgaben der NS-Schwesterenschaft am Volk. Er unterstrich die Wichtigkeit der Erziehungsarbeit und Pflege der Säuglinge und Kinder. Die Zukunft des Volkes ist bei den gefunden Kindern zu suchen. Nur der Starke wird das Schicksal zwingen. Jedes vorübergehende Bild wurde den Zuschauern noch erläutert.

Dann wurden noch zwei Filme: „Die Kinderlandverschickung“ und „Kinderparade“ vorgeführt. Auch zu diesen Filmen gab der Kreisamtsleiter die nötigen Erklärungen. Der Redner appellierte an die Versammelten, Mitglieder der NSB zu werden und sich am Aufbau Großdeutschlands zu beteiligen.

Mit der Führerredung und den Liedern der Nation fand der Abend seinen Abschluß.

Die Ortsgruppen der NSDAP. im Kreis Lask

Der Gauorganisationsleiter hat mit Wirkung vom 15. Juli d. J. die gebietsmäßige Einteilung des Kreises Lask in nachstehende Ortsgruppen der NSDAP. bestätigt:

- Ortsgruppe 01: Balucz
Dienststelle: Gut Rarszew. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Balucz.
- Ortsgruppe 02: Belchatow
Dienststelle: Belchatow. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinden Belchatow und Lenawa.
- Ortsgruppe 03: Belchatowel
Dienststelle: Belchatow. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinden Belchatowel und Kluki.
- Ortsgruppe 04: Buczel
Dienststelle: Buczel. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Buczel.
- Ortsgruppe 05: Bujny Schlacheckie
Dienststelle: Jablota. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Bujny-Schlacheckie.
- Ortsgruppe 06: Blutow
Dienststelle: Blutow. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Blutow.
- Ortsgruppe 07: Dobron
Dienststelle: Hochweiler. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Dobron, sowie einen Teil der Gemeinde Lask-Utrata, und zwar den Teil, der östlich der Gemeinden Balucz und Wodzierady und westlich der Gemeinde Gorza Pabianicka in südlicher Richtung verläuft.
- Ortsgruppe 08: Gorza Pabianicka
Dienststelle: Schinkelow. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Gorza Pabianicka.

- Ortsgruppe 10: Lask
Dienststelle: Lask. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinden Lask-Stadt und Lask-Utrata.
- Ortsgruppe 11: Lutomerst
Dienststelle: Lutomerst. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Lutomerst.
- Ortsgruppe 12: Pabianice-Nord
Dienststelle: Pabianice, Lubendorffstraße 10. Die Ortsgruppe umfaßt den Stadtteil, welcher nördlich der Schloßstraße, westlich des Wendelflusses und östlich der Siedler- und Prinz-Eugen-Straße verläuft.
- Ortsgruppe 13: Pabianice-Ost
Dienststelle: Pabianice, Warschauer Straße 45. Die Ortsgruppe umfaßt das Gesamtgebiet, das östlich des Wendelflusses liegt.
- Ortsgruppe 14: Pabianice-Süd
Dienststelle: Pabianice, Hindenburgstraße (Volkshaus). Die Ortsgruppe umfaßt den Stadtteil, der südlich der Schloßstraße, westlich des Wendelflusses und östlich der Siedler- und Prinz-Eugen-Straße liegt.
- Ortsgruppe 15: Pabianice-West
Dienststelle: Pabianice, Bahnhofstraße 60. Die Ortsgruppe umfaßt das Gebiet westlich der Prinz-Eugen- und Siedlerstraße und südwestlich der Eisenbahnlinie.
- Ortsgruppe 16: Pruszkow
Dienststelle: Gut Pruszkow. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinden Pruszkow und Sendziejowice.
- Ortsgruppe 17: Rusiec
Dienststelle: Rusiec. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Rusiec.

- Ortsgruppe 18: Szajercow
Dienststelle: Szajercow. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinden Szajercow und Radzicicze.
- Ortsgruppe 19: Wadlew
Dienststelle: Grabica. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinden Wadlew und Grabica.
- Ortsgruppe 20: Widawa
Dienststelle: Widawa. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinden Widawa und Chocim.
- Ortsgruppe 21: Widzew
Dienststelle: Zawerow. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Widzew.
- Ortsgruppe 22: Wodzierady
Dienststelle: Korischew. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Wodzierady.
- Ortsgruppe 23: Wozniki
Dienststelle: Kalsp. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Wozniki.
- Ortsgruppe 24: Wyzielow
Dienststelle: Krzelow. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Wyzielow.
- Ortsgruppe 25: Zapolice
Dienststelle: Gut Prokonie. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Zapolice.
- Ortsgruppe 26: Zelow
Dienststelle: Zelow. Die Ortsgruppe umfaßt räumlich das Gebiet der Gemeinde Zelow. Die vorstehenden Bezeichnungen der Ortsgruppen haben damit gleichzeitig parteiamtliche Wirksamkeit erhalten.

der Ernte mit fleißigen Händen beihilflich zu sein. Wir treffen während der von der Lagerführung eingeleiteten Nachmittagspause ein. Ein Signal ertönt! Das Haus beginnt lebendig zu werden — einem Bienenschwarm gleich. In bunten, leuchtigen Gewänder gehüllt, nehmen die Mädchen Aufstellung. Vor dem Banner, das leicht bewegt, am Mast schwingt, sind sie angetreten. Ein lebhaftes Durcheinander heller, fröhlicher Stimmen. Dann tritt plötzlich Stille ein. Aus dem Küchenraum dringt der Duft frisch-gebrühten Kaffees — es gibt bald Besperbrot. In Dreierreihen formiert, ziehen die Mädchen nun zur nahen Wiege, um dort vorher noch eine Bierstunde Sport zu treiben. Bei fröhlichem Spiel vergeht die Zeit viel zu rasch für die ausgelassene Schar. Im Kreis haben sich Mädchen gelagert. Durch die offene Küchentür dringt frohes Lachen — das ist der Küchenhilfsdienst. Im Handumdrehen sind die Tische für das Besperbrot gedeckt. Und dann wird schnabuliert. Gemeinsam nehmen wir auch das Abendessen ein. Die Abendsonne verschwindet am Firmament. Die Vögel sind schlafen gegangen. Die Möbel vom BDM haben den schönen Plan gefaßt, unteren Anstieblern einen Besuch abzustatten. In langgezogenen Dreierreihen geht es die stille Dorfstraße entlang. Gefang erklängt. Weit öffnen sich Türen und Fenster. Frohe Gesichter schauen heraus. Kein Haus im Dorf wird vergessen. Wieder in das Lager zurückgekehrt, hosen wir die Klage ein. Ein segensreicher Tag ist zur Rüste gegangen. In wohlverdientem Schlummer liegt die Belegschaft von Sandhausen. Möge es dem BDM, im Kreis Sieradz gefallen haben! Im nächsten Jahr wollen wir uns wiedersehen!

Postbezieher!

bleibt die „Vormannstädter Zeitung“ einmal aus oder Sie erhalten dieselbe unregelmäßig, so wenden Sie sich stets zuerst an das für Sie zuständige Postamt bzw. Ihren Briefträger. Nur so werden Sie schnellstens wieder in den Besitz Ihrer Zeitung gelangt

Der Fernruf
Spart stets Geld und Zeit --
Auf Anruf stehen gern bereit:

Autoreparaturwerkstätte Ruf: 190-55
Blumbergstraße 17, Litzmannstadt

Bank COMMERZBANK Filiale Litzmannstadt Ruf: 20042-43
Adolf-Hitler-Straße 17, Beratung in allen Geldsachen

Stadtparkasse Litzmannstadt Ruf: 207-57
Hauptstelle: Meisterhausstraße 203
Zweigstellen: Friedrichstraße 3 Ruf: 269-57
Schlachthof Ruf: 186-15
Friesenplatz 3 Ruf: 269-58

Bänder, A. J. Blum & Sohn Ruf: 277-32
Komm. Verm. u. Philipp, Litzmannstadt, Neustadtstraße 3

Bier Kristall-hell Brauerei Gustav Kellich, Litzmannstadt, Adlerstr. 25 / Ruf: 100-25

Brauerei, Artikel, Apparate und Maschinen Ruf: 147-53
G. D. Kühn, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 6

Bürobedarf Papier- und Schreibwaren Ruf: 182-99
Friedrich Jeske, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 11

Erwin Stibbe Ruf: 245-90
DAS FACHGESCHÄFT FÜHRENDE BÜROMASCHINEN
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 130

Chem. Wäscherei Färberei und Weißwäscherei Ruf: 184-14
Ph. A. Hansel, Litzmannstadt, Schäferstraße 18/20

Dachpappfabrik Ruf: 241-55
Gottlieb Neumann, Litzmannstadt, Gen. Litzmann-Str. 111

Dachpappfabrik Ruf: 150-98
Gottlieb Kowalki, Litzmannstadt, Heerstraße 60a

Elektrotechniker Ruf: 213-62
Gustav Mauch, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 223, Installation- und Reparaturwerkstatt

Glas Fenster-, Gärtner-, Ornament-, Roh- und Drahtglas empfiehlt Ruf: 219-03
Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Rudolf-Hof-Str. 10

Holzhandlung ERWIN RABE Ruf: 162-17
Litzmannstadt, Scharnhorst-Str. 82-86

Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen Ruf: 172-96
Rawicki & Winter, Litzmannstadt, Komml. Verm. Robert Ohlshausen, Buchlinie 41

Karosseriefabrik Ruf: 163-78
Hugo P. Kalkbrenner, Litzmannstadt, Bismarckstr. 26, Sämtliche einschlägige Arbeiten und Reparaturen werden bestens ausgeführt

Malerarbeiten führen aus A. Thiele & A. Burchat Ruf: 104-36
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 166

Parkettböden Reparaturen Alexander Aler Ruf: 126-58
Pußen, Litzmannstadt, Buchlinie 136

Schlosserarbeiten und Maschinenreparaturen Ruf: 165-72
Alex Linke, Litzmannstadt, Bismarck-Str. 70

Stempel Alfred Dittberner, Grafen- und Emalldruckerei Ruf: 231-08
Adolf-Hitler-Straße 112

Transporte Anzüge und Expeditionen übernimmt Ruf: 171-14
Autotransport-Unternehmen G. m. b. H., Litzmannstadt, Danziger Str. 184

Waagen Tische, Dezimal-, Fuhren-, Gleitwaagen aller Art und Größe (auch für Reparaturen, jegliche Dienstleistungen) Ruf: 205-18
Komm. Verm. d. Ing. Joseph Gajewski, Aug. Wilsons Metzger, Litzmannstadt, Neue Gasse 16



Nach kurzem Leiden verschied am 28. d. M. meine innigstgeliebte Schwester, gute Schwägerin, Tante und Cousine

Olga Rachelisa geb. Wergau

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 25. d. M., um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Litzmannstadt, Brückenstr. 9 Der trauernde Bruder und Familie

Die am 21. Juli stattfindende Vermählung zeigen an
Gert Wilde
Ingeborg Pusid
Die Trauung findet in der Trinitatiskirche um 17 Uhr statt
Litzmannstadt, Lubenboffstr. 77/79

Familien-Anzeigen
gehören in die
Litzmannstädter Zeitung

Immer der Erste sein!
Das können Sie aber nur, wenn Ihre Füße in Ordnung sind. Pflegen Sie Ihre überanstrengten Füße jeden Tag mit der **Eidechse Fußcreme**.
Gegen Hühneraugen und Hornhaut nehmen Sie zur EIDECHSE-Schülker, Brennen und Schwaben der Füße besonnt. EIDECHSE-Fußbad. EIDECHSE eine Wohltat für die Füße!

Fahrräder
Lieferräder (Dreirad), Kleberanhänger für normale Fahrräder und Personkraftwagen sowie Fahrräder in allen Größen empfiehlt die Fahrradfabrik
L. Tahler Litzmannstadt, Engelstr. 8 Fernruf: 150-42

Barnabas von Géczy
auf Elektro-Plattenspielen - zu haben bei **Alexander Klingbell**
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 160 Ruf 21629 u. Gegründet 1884

Amtliche Bekanntmachungen

Mitgliedschaft zur Reichsschriftstammkammer
Das Reichskulturkammergesetz, das grundsätzlich bereits für den Reichsgau Wartheland eingeführt ist, verlangt, daß jeder Angehörige eines Kulturamters (Kulturamtsangehöriger) Mitglied der für ihn zuständigen Reichsschriftstammkammer ist. Nach dem Abschluß der Aufbaubarbeiten ist daher für alle Kulturberufe die Mitgliedschaft in der Kammer Voraussetzung für die weitere Berufsausübung.

Jägerprüfung im Jagdkreis Ost
Die Prüfung zur Erlangung des 1. Jahresjagdscheines findet am 11. 8. 1940, um 10 Uhr, im Schützenpark in Bablanice statt.
Anträge unter Beifügung eines Lebenslaufes sowie polizeilichen Führungszeugnisses unter gleichzeitiger Einzahlung der Prüfungsgebühren von 10 RM sind an mich einzureichen.
Es wollen sich nur solche Personen melden, die sich in der Lage fühlen, den Prüfungsanforderungen gerecht zu werden.
ges. Behrens, Komm. Kreisjägersmeister.

Bekanntmachungen
Der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Lebensmittelzuteilung

- Für die Woche vom 29. 7. bis 4. 8. 1940 kommen nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
- Notiz Karten
 - Nr. 88 - 250 g Butter
 - Nr. 89 - Eier nach Bedarf
 - Nr. 90 - 250 g Öl
 - Nr. 91 - 125 g Runkelhonig
 - Nr. 92 - 100 g Marmelade (Mindestmenge)
 - Nr. 93 - 200 g Nahrungsmittel (Mindestmenge)
- Als Nahrungsmittel dürfen nach Wahl des Konsumenten folgende Waren ausgegeben werden:
- Gruppen oder Grütze
 - oder Grieß
 - oder Nudeln
 - oder Hafersuppen
 - oder Milch-Cremesuppen.
 - Grüne Karten (neue Ausgabe)
 - Nr. 7 - 125 g Butter
 - Nr. 8 - Eier nach Bedarf
 - Nr. 9 - 100 g Öl
 - Nr. 10 - 100 g Marmelade (Höchstmenge)
 - Nr. 11 - 100 g Runkelhonig (Höchstmenge)
 - Nr. 12 - 200 g Grütze (Höchstmenge)
 - Nr. 13 - 100 g Nudeln (Höchstmenge).

Die Ausgabe ist eine Vorstufeverteilung für Monat Juli-August 1940.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Bestände einzuteilen und alle Kunden anteilmäßig und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verfährt, macht sich strafbar.
Die Auslieferung erfolgt ab Montag, dem 29. 7. 1940.
Nr. 26-30 der roten Karten und Nr. 100-103 der grünen Karten (alte Ausgabe) verlieren ihre Gültigkeit.
Die in der Bekanntmachung genannten Mengen von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Verbrauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher von ihren Einzelhandelsbetrieben nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige Meldung unter Angabe von Warenart, Tag, Namen und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Straße 21, zu erstatten.
Litzmannstadt, den 24. Juli 1940.
Der Oberbürgermeister Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

NS. Reichsbund für Leibesübungen

Am Freitag, dem 26. Juli, findet im Vereinsheim in der Adolf-Hitler-Straße 254 ein Gemeinschaftsabend mit Berichterstattung statt. Zeit: 20,15 Uhr.

Fisch-Konserven

Mosel u. Rhein-Weine
Natur - Originalabfüllungen
Rebensaft - alkoholfrei
Sekt in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt:
Wein, Spirituosen & Feinstoffhandlung
Sigismund Frische
Litzmannstadt, Schillerstr. 80

Mehlverteilungskarte für Großverteilern

Auf Grund der Anordnung der Hauptverteilungung des deutschen Getreides und Futtermittelwirtschaft vom 1. 7. 1940, 2. Teil, Abschnitt II, Ziffer 16, Abs. 2, wird die Verteilung des Reichsgetreides (S. 306) geteilt als Großverteilern für Wahlberechtigten aus Wohnorten, die als Großverteilern, die im Besitz einer vom Reichsgetreideamt genehmigten Verteilungskarte sind.
Diejenigen Betriebe, die bisher den Mehlgroßhandel betrieben haben und denselben auch weiter zu betreiben beabsichtigen, haben daher bis spätestens zum 1. August 1940 einen entsprechenden Antrag an den Getreidewirtschaftsverband Wartheland, Posen, am Hauptbahnhof 23, einzureichen.
Nach dem 15. 8. d. J. werden andere Betriebe als solche, die im Besitz der Mehlverteilungskarte sind, nicht mehr als Großverteilern angesehen, dürfen also auch nicht mehr zu den Bedingungen der oben genannten Anordnung, 2. Teil, Abschnitt 2, Ziffer 16, Abs. 1-7, beliefert werden und sich beliefert lassen.
Posen, den 22. Juli 1940.
Getreidewirtschaftsverband Wartheland
Der Vorsitzende
L. S. S. S. S.

Zwangsvorstellung

Am Mittwoch, 31. Juli 1940, vormittags 9 Uhr, werden im Auftrag des Finanzamts Mitte, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123, folgende Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert:
Handwagen, Karren, Appenstifte, Kämme und Bürsten, Kassetten und Pulver, Rasierpinsel und -schalen, Schuhen und Schuhe u. v. a. mehr.
Diese Gegenstände eignen sich für Friseur- und Parfümgeschäfte.
Litzmannstadt, 23. 7. 1940.
Finanzamt Litzmannstadt Mitte.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
für Jugendliche erlaubt für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
Ruth Hellberg, Sittor Staal und Paul Wegener in „Zwielicht“	Ihr Privatsekretär mit Gustav Fröhlich	Dein Leben gehört mir Karin Harbi, Iwan Petrowich Dorothea Wied
Deli Sufilinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Gloria Lubendorffstr. 74/76
Waldrusch	Schiffe in Kabine 7	Palladium Söhnische Linie 10
Roma Beerstraße 84	Corso Langemarckstr. 2-4	Zwei Welten
Der ewige Quell	Das Recht auf Liebe	Mimosa Sufilinie 178
		Unter Ausschluss der Öffentlichkeit
		Ma i Schillerstraße
		Surra, ich bin Papa!

CASINO
Wochentags 14.00 Uhr
Zwischen den Schlachten Graf Ciano in Berlin Britische Annäherung in Ägypten Die Helden von Narvik wieder in Deutschland Kapitänleutnant Priens siegreiche Feindfahrt
Einheitspreis RM -40 Wehrmacht u. Jugend RM -20

Turn- und Sportgemeinschaft „Kraft“
Am Sonntag, dem 28. Juli, veranstalten wir: Ab 10 Uhr im Stadion am Hauptbahnhof unsere ersten **Schwimmwettkämpfe** (Strecken-Staflschwimmen, Sprünge, Rettungsdemonstration, Wasserball) Humor usw. Ab 14 Uhr desselben Tages im Heim der Bürgererschützengilde am Königsbadweg Nr. 27 ein **Stern- und Scheibenschießen** für Frauen und Männer
Zu diesen Veranstaltungen laden wir alle Mitglieder sowie Gönner der Gemeinschaft ein. Die Gemeinschaft Anfahrt mit der elektr. Straßenbahn Nr. 10. Rückfahrt gesichert.

Park Helenenhof
Die angenehme Aufenthaltsstätte bietet täglich von 17.30 Uhr bis 23.30 Uhr **Konzert der Kapelle G. Teschner**
Gaststättenbetrieb unter Leitung des Herrn **Michel Wacker**
Vorzüglicher Mittags- u. Abendtisch. Gutgepflegte Biere, bürgerliche Küche
Geöffnet täglich ab 9 Uhr morgens. Fernruf Büfett 158-50. Eintritt frei.

Wir liefern **festen Bohnerpaste** in Kübeln von 60 kg an Wiederverkäufer **Paul Starzonek K-G Glogau** Fernruf 2127 + 2128

Fußpflege
Adolf-Hitler-Strasse 86 im Hofe. — Ruf 259-28 **Hedwig Biller**

Menschen! Tiere und einzigartige **Sensationen!**
Gross- bringt **Circus Franz Althoff**
„Der Circus der gewaltigen Leistungsschau“ und „Deutschlands ältester Circus“
nach **Litzmannstadt — Blücherplatz** (a. d. Schlageter-Langemarckstr.)
Festliche Eröffnung Mittwoch, den 31. Juli, abends 8.15 Uhr
Ab Donnerstag, d. 1. August, täglich 2 Vorstellungen nachm. 8.30 Uhr und abends 8.15 Uhr
Kinder nachmittags auf allen Plätzen halbe Preise
Kartenvorverkauf: Buchhdlg. Glück im Fremdenhof Gen. Litmann, Adolf-Hitler-Strasse. — Die Parole lautet: Jeder einmal zu Althoff!
28 Attraktionen u. a. Gastspiel — persönlich
TRUXA
Bekannt aus dem gleichnamigen Film

Die ruhige gepflegte Geselligkeit in der neu eröffneten **WEINSTUBE SAVOY**
Künstlerisch ausgestalteter Raum Reichhaltige Wein- u. Likör-Karte
IM HOTEL SAVOY STR. DER 8. ARMEE-LEITUNG HARRY BULKWITZ

Achtung, Biertrinker!
Die Quelle der Qualitätsbiere **Lagerbier Porter** aus der Erzherzoglichen Brauerei in Sanbusch **Schlossquell** aus der Schloßbrauerei in Teschen in Flaschen und Fässern gut gelagert stets zu haben beim **Vertreter Otto Buchholz, Biergroßhandlung** Litzmannstadt, Meisterhaus-Str. 75. Ruf 153-60

TABARIN KABARETT
Beginn 20 Uhr. Schlageterstr. 20. Beginn 20 Uhr.
Am Freitag, den 26. Juli 1940 findet eine **Kabarett-Sonderveranstaltung** statt.
Eintrittspreis zugunsten des **ROTEN KREUZES**
Mitwirkende: Fröhlich, Westergard, Tonioff, Groß, Colett und Colette und das **Greta-Vino-Ballett, Kapelle Trepkowski, Solist Hans Scheplior.**
Eintrittspreis 1,50 RM. Kartenvorverkauf: Litzmannstädter Zeitung u. Abendkasse. Ruf 150-66 u. 154-60

Inseriert in der **Litzmannstädter Zeitung**
Sporthemden und Oberhemden sowie andere Wäsche empfiehlt in reicher Auswahl Wäschengeschäft **Kurt Schwertner und W. Viebig** Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 239 (früher 6 Sierpnia 89) Fernruf 211-80

Uhrenhaus Reinhold Zölg Adolf-Hitler-Strasse 76
Große Auswahl von **Schwarzwalduhren für Kinderzimmer, Western und Stuhluhren**
Inserieren bringt Gewinn

Schlagert!
Größte Verdienstmöglichkeit Schließere laufend: zusammengekauft Rohmaterial zum Selbstherstellen u. Wälgem, schäumendem, bezugsfähigen Waschmittel.
Herstellung ohne Maschinen auf **Kaizeim Wege** Erfindlich ca. RM 550.— für 1000 Ltr. Fertigware. Sch. kann bezugsfähige Arbeiter aller Art, aber laufende mit obigem Rohmaterial.
Stephan Czarnetzki Neuhäuser-Großhandel Eigenzeugnisse, Umbearbeitungen, Großhandelsvertretungen **Kattowitz** Hintere Holzstr. 8, Ruf 321-70

Watte-Steppdeckenherstellung nimmt zum Umarbeiten Steppdecken an. Komm. Bern. der Firma „Gisela“ Rudolf Dzega, Storbstr. 25.

Neben unserem reichhaltigen Lager von **Elektro-Installationsmaterial u. Beleuchtungskörpern** haben wir jetzt wieder in großer Auswahl auf Lager: **Elektromotoren, Ventilatoren, Bohrmaschinen, elektr. Böttelben, Akkumulatoren, Zähler, Zählertafeln, Meßinstrumente**
Großhandlung **„FERRO-ELEKTRICUM“ Inh. Paul Zauder** Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 123 im Hofe Fernsprecher: 111-09, 111-29 u. 111-69

Teppiche — Läufer steigern die Wohnlichkeit ihres Heims **Grosse Auswahl!** Aeusserst kalkulierte Preise. — **Teppichhaus Richard Mayer** Ziethenstrasse 1 (Ecke Adolf-Hitler-Str.) Ruf 172-28

Korbmöbel und versch. Korbwaren werden direkt aus der Werkstätte **Horst-Wessel-Str. 4, im Hof rechts, verkauft :: Ruf 136-71**

REPARATUREN an Schreib- u. Büromaschinen sämtlicher Modelle führt schnellstens aus **Olympia Büromaschinenwerke AG.** Kundendienststelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 17. Ruf: 10817

Kaufaufsuche **SCHROTT und METALLE** aller Sorten u. Mengen taufst ständig **Litzmannstädter Schrotts- und Metallhandel** Sufilinie 69 Ruf 12701

Füllhalter neu eingetroffen Schreib- und Papier-Grossverkauf **A. I. OSTROWSKI, Komm. A. Hahn** Adolf-Hitler-Strasse 55.

Kunsthonig Speisesirup wird hergestellt aus reinem Zucker ohne Rübensaft ohne Kartoffelsirup und anderen ähnlichen Zusätzen **Nährmittelfabrik** Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80 Tages- Fernruf 225-34 Nacht- 138-23 **Prompte Lieferung**

Damen-Friseursaloon Dauerwellen, Färben und alle Haararbeiten in fachm. Ausführung **Hermann-Göring-Str. 41, Ruf 165-40** Komm. Verwalter **Meta Sander aus Riga**

Bierseidel Likörgläser = Sektkelche **geeicht** **L. E. Grube, Litzmannstadt** Buschlinie 90

Malerearbeiten führt pünktlich und gewissenhaft aus **Zimmermeister Heinz Wagner,** Litzmannstadt, Lubendorffstr. 43

Großer Transport **Sensen** verschiedener Längen, 15.000 Stück, eingetroffen Ebenfalls etliche Waggons Schaufeln, Spaten, Aexte, Hämmer. Zu erfahren in der **Generalvertretung der Firma Georg Frank, Hamburg** **Litzmannstadt, Juliusstr. 25** im LAGER des Handelshauses „PREMA“ Fernruf 244-33

Kaufe Fässer (eiserne oder hölzerne) **100-200 Stück** Angehört an Hermann-Göring-Str. 69, Wohn. 5

Wie kaufen zurück alle Ausgaben der „Freien Presse“ (Deutschen Lohrer Zeitung) von 10. bis 30. September 1939. **Litzmannstädter Zeitung** Betriebsabteilung.

DR. GAUDLITZ **Mandelkleie REINIGT gründlich!** Pickel und Mitesser verschwinden, die Poren werden wieder sauber — das ist das Geheimnis der teilveredelnden Wirkung von **DR. GAUDLITZ Mandelkleie**
Wer sich regelmäßig mit Dr. Gaudlitz Mandelkleie wäscht, treibt kluge Schönheitspflege. Die Haut wird frisch und durchblutet gründlich. Der Teint wird wieder zart und blütenrein. Dr. Gaudlitz Mandelkleie ist völlig alkoholfrei — also etwas für ganz besonders zarte, empfindliche Haut!
Ohne Seifenkurze überall erhältlich. Achten Sie aber auf den Namen Dr. Gaudlitz auf der roten Packung **Streudose 90 Pfg. — Nachfüllbeutel 45 Pfg.**
CHEM. FABRIK DR. GAUDLITZ & ARNDT · LEIPZIG